

Beginn war die Versammlung überfüllt und mußte polizeilich abgeperrt werden, jedoch Hunderte von Kollegen und Kolleginnen wieder den Heimweg antreten mußten. In zirka 1 1/2 stündigem Vortrag führte Häblich den Anwesenden vor Augen, daß die Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden zu den wichtigsten Kulturfragen der Zeit gehöre. Er las Männer aus den bürgerlichen Kreisen, wie Professor Abbe, Wagner, Dr. u. Schulze, Götzenitz, Max Weber, Naumann u. a. m., bezeugen das Verlangen nach einer Verkürzung der Arbeitszeit als ein gerechtes und als einen bedeutenden Fortschritt der Kulturwelt. Denn es sei erwiesen, daß durch die sich immer mehr entwickelnde Technik ein Teil der Nerven sich überanstrengt, während der andere absterbe, der Arbeiter aber dadurch frühzeitig zu Grunde gehe. Darum sei die zehnstündige Arbeitszeit auch in gesundheitlicher Hinsicht ein Gebot der Humanität. Wichtig sei es, daß die Mutter den Kindern entzogen, in die Fabrik gedrängt und dadurch das Familienleben schwer geschädigt werde. Redner verweist auf England, wo gerade die Textilarbeiter nur neun Stunden arbeiten, während in Oesterreich und Frankreich die zehnstündige Arbeitszeit bestehe, der Verdienst aber nur derselbe sei. Weiter sei erwiesen, daß bei kürzerer Arbeitszeit die Intensivität des Einzelnen sich hebe, die Qualität der gelieferten Arbeit aber besser sei, als bei längerer.

Man muß sich nun die Frage vorlegen: Werden die hiesigen Arbeitgeber einsehen, daß die Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden in ihrem eigenen Interesse liegt? Wenn nicht, dann müsse man annehmen, daß sie entweder kurzfristig oder böswillig sind. Treffe das letztere zu, müßten ihnen die Arbeiter geschloffen gegenüberstehen, denn die Forderung müsse endlich einmal durchgesetzt werden.

Es wurde sodann das klüglich begründete Antwortschreiben des Fabrikantenvereins verlesen, welches der Filialvorstand auf die Forderung betr. Einführung der 1 1/2 stündigen Mittagspause erhalten hatte. Nachdem Redner nochmals zu entschlossenem Vorgehen und zur Einigkeit aufgefordert hatte, schloß er seinen interessanten Vortrag mit den Worten: „Wir rufen nicht, um uns in einen Kampf mit dem Unternehmer zu begeben, sondern wir rufen, um einen Kampf zu vermeiden.“ Eine rege Debatte, an welcher sich die Kollegen Pfeiffer, Roth, Jäckel, Hecht, Ritsche, Seifert, Glas, Bulgrin und andere beteiligten, förderte noch viel für die Verkürzung der Arbeitszeit sprechendes Material zu Tage. Folgende Resolution wurde angenommen:

„Die heute in Jäh's Theaterlokal tagende außerordentlich stark besuchte Textilarbeiterversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie erblickt in der Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden eine notwendige Maßregel im Interesse der Textilarbeiter und Arbeiterinnen von hygienischen und familiären Standpunkt aus. Die Versammlung beauftragt die Vertreter der hiesigen Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes, kein Mittel unversucht zu lassen, um den Beschlusstext zur Durchführung zu bringen.“

Die von Textilarbeitern und Arbeiterinnen außerordentlich stark besuchte Versammlung erhebt Protest gegen die von dem Unternehmen unter den wichtigsten Vorwänden erfolgte Abweisung der Arbeiterkommission in Sachen der zehnstündigen Arbeitszeit resp. der 1 1/2 stündigen Mittagspause. Sie erblickt darin einen neuen Beweis für die Thatsache, daß die Crimmitschauer Unternehmer in keiner Weise geneigt sind, der Arbeiterschaft in dieser Frage irgendwiewe entgegenzukommen. Für die Arbeiterschaft erwächst daraus die ernste Mahnung, energischer denn je die Idee des Beschlusstextes zu propagieren und sich für weitere Schritte vorzubereiten. Sie fordert die Leitung der hiesigen Arbeiterschaft auf, auch in der Zukunft mit aller Energie weiter zu arbeiten. Vor allen Dingen ist die Einwohnerschaft Crimmitschaus über den Stand der Angelegenheit und die von der Arbeiterschaft unternommenen Schritte durch Flugblätter zu unterrichten.“

Hierauf wurde noch über die Erfolge der bezüglich der Forderung des 6-Uhr-Schlusses gemachten Anstrengungen der Belegschaften einzelner Betriebe berichtet.

Arbeiter und Arbeiterinnen, schließt auch dem Verbands an; in ihm liegt eure Macht!

Konferenz der Thüringer Textilarbeiter

abgehalten am 29. Juni in Gera.

Vormittags 11 Uhr eröffnet der Vorsitzende des Agitationskomitees, Kollege Geinzig-Gera, die Konferenz mit herzlichen Begrüßungsworten an die Erschienenen.

Zur Leitung der Konferenz werden bestimmt Geinzig-Gera, Heidel-Greiz, Schrader-Apolda.

Zur Tagesordnung übergehend, erstattet Geinzig-Gera den Geschäftsbericht. Der Berichterstatter geht sehr kurz darüber hinweg, indem er betont, daß größere Arbeiten des Agitationskomitees nicht geleistet worden seien, indem die Geraer Kollegen, wie noch vom Vorjahre her erinnerlich, mit Unlust an die Arbeit herangegangen seien und außerdem die Mitglieder des Agitationskomitees auch verschiedentlich unter längerer Krankheit zu leiden hatten. Im weiteren bittet Redner, daß die versandten statischen Fragebogen zum großen Teile so mangelhaft ausgefüllt zurückgekommen seien, daß sich eine Bearbeitung erübrigt habe.

Schrader-Apolda gibt seinem Besonderen Ausdruck über die lakonische Kürze des Geschäftsberichtes und das wenig energische Arbeiten des Agitationskomitees. Redner fragt ferner an, warum das Agitationskomitee den vorjährigen Beschluß nicht respektiert habe und die Konferenz nach dem jenseitigen Thüringen einberufen sei.

Geinzig-Gera sagt, für die Einberufung der Konferenz sei dem Agitationskomitee die geographische Lage Geras maßgebend gewesen und im übrigen habe man Bedenken gegen die Handhabung des Vereinsgesetzes in Sachsen-Weimar gehabt.

Heidel-Greiz kommt ebenfalls zu einer abfälligen Kritik des Geschäftsberichtes und glaubt im übrigen feststellen zu müssen, daß die Fragestellung der versandten statischen Bogen zu kompliziert gewesen sei.

Reichelt-Chemnitz weist darauf hin, daß das Agitationskomitee unter allen Umständen bestrebt sein müsse, die schwächeren Interessen-Bezirke und kleineren Filialen finanziell zu unterstützen. Selbstverständlich erscheine es ihm, daß die Konferenzen nicht fortwährend an einem bestimmten Orte abgehalten werden dürften, sondern daß dabei agitatorische Rücksichten zu nehmen seien. Die Geraer spricht sein Bedauern über die herhin Angriffe aus, welche das Agitationskomitee erdulden müsse, versichert aber nochmals, daß unter den gegebenen Umständen absolut nicht mehr zu leisten war. Ein eingegangener Schlußantrag wird hierauf angenommen.

Den Kassenzustand erstattet in Verbindung des Kassenschriftführers dessen Schwester, Kollegin Lang-Heinrich-Gera. Die Gesamteinnahme beträgt 618,47 Mk., die Gesamtausgabe 542,80 Mk., mit hin verbleibt ein Kassensaldo von 75,67 Mk.

Es wird bei der Berichterstattung darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Filialen ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen seien. Besondere Erwähnung verdient die Filiale Mülhausen, welche schon seit mehreren Jahren die Verbindung mit dem Agitationskomitee abgebrochen hat.

Heidel-Greiz spricht sich für Mobilisierung der Filialen, welche ihre Beiträge nicht zahlen.

Redner Lang-Heinrich-Gera, Schrader-Apolda können sich bei der Möglichkeit des Wiedereintritts der Mülhäuser in den Verband nicht einig werden, daß alle Filialen des Verbands in die Verbindung einbezogen werden sollen.

haben. Ob die abgeführten Beiträge in Form von Zusendungen einzelnen Orten wieder zu gute kommen, sei lediglich eine Frage, die aus Gründen der Agitation und Taktik zu beantworten sei.

In der weiteren Debatte wird besonders Mülhausen wegen seiner eingezogenen Sonderstellung scharf getadelt.

Zitzling-Mülhausen begründet dessen Vorgehen damit, daß das Agitationskomitee schon vor Jahren seine Schuldigkeit Mülhausen gegenüber nicht getan habe und Mülhausen die Agitation im angrenzenden Eichsfeld selbstständig betrieben habe. Aus diesen Gründen habe Mülhausen erstens sein Geld selbst gebraucht und andernteils, wie schon erwähnt, beim Agitationskomitee keine Unterstützung gefunden.

Heidel-Greiz weist die Greiz gemachten Vorwürfe zurück, muß sich aber von den nachfolgenden Rednern doch belehren lassen, daß Greiz in finanzieller Beziehung stark gesündigt habe.

Reichelt-Chemnitz: Auch ich muß das unsolidarische Verhalten der Mülhäuser Kollegen ganz entschieden verurteilen. Hat Mülhausen Grund gehabt, sich über Vernachlässigung seitens des Agitationskomitees zu beklagen, so dürfte es sich deswegen nicht abseits stellen, sondern mußte auf der nächsten Konferenz ganz energisch auf Remedur dringen. Die Mittel zur Agitation für das Mülhausen am nächsten gelegenen Eichsfeld hätte das Agitationskomitee ganz bestimmt bewilligt. Die flüssigen Mittel für einen Agitationsbezirk müßten deswegen in eine einzige Kasse fließen, um dort angewendet zu werden, wo es nötig und Aussicht auf Erfolg ist.

Da der bis jetzt an das Agitationskomitee gezahlte Beitrag von 5 Pfg. pro Mitglied und Quartal für viele Orte zu hoch ist, beantragen die Kollegen Bretschneider- und Poser-Gera: „Der an das Agitationskomitee von den zum Bezirk gehörenden Mitgliedern zu leistende Beitrag beträgt pro Mitglied und pro Quartal 2 1/2 Pfg. Als Mitgliederzahl gilt die in der Abrechnung an den Zentralvorstand angegebene.“ Der Antrag wird angenommen.

Die Rechnungsprüfer beantragen, dem Kassierer Entlastung zu erteilen, was einstimmig geschieht. Hierauf Mittagspause.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Präsenzliste festgestellt. Vertreten sind 22 Orte durch 31 Delegierte. Als Gäste sind anwesend: Reichelt-Chemnitz und Forkert-Reichenbach.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Was hat uns der Greizer Lohnkampf gelehrt?“ gibt Heidel-Greiz einen Überblick auf die Entstehung und den Verlauf der Greizer Auspeisung, dabei betonend, daß die Greizer Kollegen, nachdem einmal der Stein ins Rollen gekommen, nicht anders handeln konnten.

Eine sehr lebhaft Debatte entspinnt sich. Um nicht satfam Bekanntes wiederholen zu müssen, sei bemerkt, daß die Debatte sich zu nachstehender Resolution verdichtete: „Die heute am 29. Juni 1902 zu Gera im „Martinsgrunde“ tagende Konferenz der thüringischen Textilarbeiter und Arbeiterinnen erkennt das Vorgehen der Greizer Kollegen und Kolleginnen in Bezug auf ihre Lohnforderungen und die Forderung einer geregelten Arbeitszeit vollständig an, doch erwartet die Konferenz, daß bei allen solchen Forderungen, die eventuell zu einem größeren Kampf führen dürften, die maßgebenden Personen überzeugt sein müssen, daß in dem betreffenden Kampfgebiet mindestens soviel Personen organisiert sind, als das Statut des Verbandes es vorschreibt. Im weiteren erwartet die Konferenz, daß von allen im Vordergrunde stehenden Personen das gegebene Streikreglement streng innegehalten wird.“ Die Resolution wurde mit 29 gegen 2 Stimmen angenommen.

Einen längeren Zeitraum nimmt auch der Punkt der Tagesordnung: „Wie und in wieviel Bezirke teilen wir Thüringen ein?“ in Anspruch.

Schrader-Apolda erwartet keinen Vorteil von einer Neueinteilung, befürchtet im Gegenteil nur eine Zersplitterung der Kräfte.

Bretschneider-Gera befürwortet im Gegenteil zum Vordereiner eine Teilung in drei Unterbezirke und erwartet, daß die engeren Interessen vorteilhaft und belebend auf die Agitation einwirken.

Reichelt-Chemnitz: Die Teilung in drei Unterbezirke bietet nichts von Vorteil. Keiner tritt mehr für größere und geschlossene Agitationsbezirke ein, um für die Zukunft den Boden vorzubereiten, auf dem eine von verschiedenen Seiten gewünschte Neuorganisation mit einem besoldeten Beamten an der Spitze weiterbauen könne. Von einer Dreigliederung Thüringens sei nur Dezentralisation, im günstigsten Falle eine wünschige Vergendung der Kräfte zu erwarten. Im weiteren empfiehlt Redner eventuell eine Angliederung an Sachsen.

Forkert-Reichenbach bittet, auf der jetzigen Grundlage nichtig weiter zu bauen. Bei einer energischen, zielbewußten Agitation werde der Erfolg nicht ausbleiben. Bei einer Gliederung in kleine Bezirke werde an den einzelnen Orten nur Großmannsacht entstehen. Spindler-Aubachthal und Zitzling-Mülhausen plaidieren für Teilung.

Alle zu diesem Punkte vorliegenden Anträge werden abgelehnt. Das Agitationskomitee behält seinen Sitz in Gera. Die Geraer Filiale hat die Wahl vorzunehmen.

Hiermit hatte die Konferenz ihr Ende erreicht, und der Vorsitzende Kollege Geinzig, schließt dieselbe mit einem warmen Appell an die Anwesenden zu treuer, gemeinsamer Fortarbeit.

Schrader-Apolda.

Mitteilungen aus Sachreisen.

Nachen. (Versammlungsbericht.) Am 6. Juli tagte im „Frankenberger Bierkeller“ unsere Monatsversammlung, die ziemlich zahlreich besucht war. Tagesordnung: 1. Bericht des Delegierten vom internationalen Textilarbeiter-Kongress in Zürich; 2. Verschiedene Angelegenheiten. Vier Kollegen wurden zur Aufnahme verlesen. Hierauf führte der Kongressdelegierte Reichs in längerer Ausführung den Anwesenden die Verhandlungen des Kongresses vor Augen. Redner ließ die Situationsberichte jeder einzelnen Nation Revue passieren, um an sie seine Betrachtungen zu knüpfen. Aus ihnen seien die verheerenden Wirkungen des Mehrstufensystems erwähnt. Am Schluß seiner Ausführungen kam Redner auch auf die Frage der Zulassung der christlichen Gewerkschaften zu den Kongressen zu sprechen und billigte deren zukünftige Ausschließung.

In der Diskussion wurde die Taktik des Kongresses gutgeheißen. Unter „Verschiedenes“ wurde Kollege Jakob Reichs zum Delegierten für den hiesigen Arbeitsnachweis nominiert. In etwa 14 Tagen soll eine weitere Versammlung an einem Wochentage stattfinden. Die ländlichen Kollegen wollen sich dieses gefälligst zur Notiz nehmen; der Tag der Versammlung wird rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Elsterberg. (Sachreisebericht.) Hat die Weberei-Firma Benzel & Anderegga hier mit einer aus Höhmen importierten Mephisto gehakt. Nachdem dieselben zirka zwei Tage gemeißelt bez. aufgeschüttelt hatten, sind sie wieder abgerollt. Die Meißelpesen, die die Firma zahlte, sollen nach Ansicht der in Hauen erscheinenden „Neuen Thüringischen Zeitung“ 1/3 Mk. betragen, auch haben die Meißelpesen, vermutlich weil sie ihre Rechnung nicht gefunden, Mühselig verlangt, was ihnen verweigert wurde. So, das ist ein Verlust. Zahl man bessere Böhmische und behandle man die Arbeiter human, sofort ist der Arbeitermangel beseitigt. Eine recht unangenehme Erfahrung hat die Firma Anderegga & Co. in neuerer Zeit gemacht. Der Meißelzug wurde durch einen Arbeiter aus dem Thüringischen Meißel, der sich in der Fabrik benutzte, gestohlen. Man sollte sich hüten, daß die Arbeiter nicht in der Fabrik herumlaufen, sondern nur in der Fabrik arbeiten.

Elsterberg. (Sachreisebericht.) Hat die Weberei-Firma Benzel & Anderegga hier mit einer aus Höhmen importierten Mephisto gehakt. Nachdem dieselben zirka zwei Tage gemeißelt bez. aufgeschüttelt hatten, sind sie wieder abgerollt. Die Meißelpesen, die die Firma zahlte, sollen nach Ansicht der in Hauen erscheinenden „Neuen Thüringischen Zeitung“ 1/3 Mk. betragen, auch haben die Meißelpesen, vermutlich weil sie ihre Rechnung nicht gefunden, Mühselig verlangt, was ihnen verweigert wurde. So, das ist ein Verlust. Zahl man bessere Böhmische und behandle man die Arbeiter human, sofort ist der Arbeitermangel beseitigt. Eine recht unangenehme Erfahrung hat die Firma Anderegga & Co. in neuerer Zeit gemacht. Der Meißelzug wurde durch einen Arbeiter aus dem Thüringischen Meißel, der sich in der Fabrik benutzte, gestohlen. Man sollte sich hüten, daß die Arbeiter nicht in der Fabrik herumlaufen, sondern nur in der Fabrik arbeiten.

Elsterberg. (Sachreisebericht.) Hat die Weberei-Firma Benzel & Anderegga hier mit einer aus Höhmen importierten Mephisto gehakt. Nachdem dieselben zirka zwei Tage gemeißelt bez. aufgeschüttelt hatten, sind sie wieder abgerollt. Die Meißelpesen, die die Firma zahlte, sollen nach Ansicht der in Hauen erscheinenden „Neuen Thüringischen Zeitung“ 1/3 Mk. betragen, auch haben die Meißelpesen, vermutlich weil sie ihre Rechnung nicht gefunden, Mühselig verlangt, was ihnen verweigert wurde. So, das ist ein Verlust. Zahl man bessere Böhmische und behandle man die Arbeiter human, sofort ist der Arbeitermangel beseitigt. Eine recht unangenehme Erfahrung hat die Firma Anderegga & Co. in neuerer Zeit gemacht. Der Meißelzug wurde durch einen Arbeiter aus dem Thüringischen Meißel, der sich in der Fabrik benutzte, gestohlen. Man sollte sich hüten, daß die Arbeiter nicht in der Fabrik herumlaufen, sondern nur in der Fabrik arbeiten.

Elsterberg. (Sachreisebericht.) Hat die Weberei-Firma Benzel & Anderegga hier mit einer aus Höhmen importierten Mephisto gehakt. Nachdem dieselben zirka zwei Tage gemeißelt bez. aufgeschüttelt hatten, sind sie wieder abgerollt. Die Meißelpesen, die die Firma zahlte, sollen nach Ansicht der in Hauen erscheinenden „Neuen Thüringischen Zeitung“ 1/3 Mk. betragen, auch haben die Meißelpesen, vermutlich weil sie ihre Rechnung nicht gefunden, Mühselig verlangt, was ihnen verweigert wurde. So, das ist ein Verlust. Zahl man bessere Böhmische und behandle man die Arbeiter human, sofort ist der Arbeitermangel beseitigt. Eine recht unangenehme Erfahrung hat die Firma Anderegga & Co. in neuerer Zeit gemacht. Der Meißelzug wurde durch einen Arbeiter aus dem Thüringischen Meißel, der sich in der Fabrik benutzte, gestohlen. Man sollte sich hüten, daß die Arbeiter nicht in der Fabrik herumlaufen, sondern nur in der Fabrik arbeiten.

Freiburg i. B. (Versammlungsbericht.) Die Einzelmitgliederversammlung des Textilarbeiterverbandes, 30 an der Zahl, hielt am Samstag den 7. Juni im „Höllenthal“ eine Versammlung zwecks Gründung einer Filiale ab. Nachdem der Leiter der Versammlung, Kollege Joachim, die Mitglieder an ihre Pflichten erinnert hatte, schritt man zur Wahl eines Vorstandes, welcher sich aus folgenden Kollegen zusammensetzte: Gattkopf, Emil, I. Bork, Schmieder, Karl, I. Kassierer. Kollege Gattkopf schloß die Versammlung mit einer Ermahnung an die Kollegen, dem Verbands jederzeit treu zu bleiben, und mit einem Hoch auf das Wohl und Gedeihen des Verbandes. In einer Versammlung am 28. Juni waren 35 Mitglieder anwesend; acht neue ließen sich aufnehmen. Genosse Gros sprach dann über Zweck und Nutzen des Verbandes und hielt daran anschließend einen lehrreichen Vortrag über „Die Entstehung der freien und christlichen Gewerkschaften“, welcher von familiären Kollegen mit Beifall aufgenommen wurde. Hierauf sprach Kollege Dintel aus Stetten-Börsch seinen Dank und seine Freude darüber aus, daß sich die Textilarbeiter Freiburgs nun auch endlich zusammengeschlossen haben, um vereint in den Kampf einzutreten. Als Delegierte zum Gewerkschaftskartell wurden gewählt: Joachim, Karl, Klein, Adolf. Zum Schluß dankte der 1. Vorsitzende den Kollegen für der zahlreichen Besuch der Versammlung und ersuchte nochmals sämtliche Kollegen, die Interessen des Verbandes hoch zu halten.

Gebweiler. Am Montag den 30. Juni wurde unser erster Vorsitzender der hiesigen nicht genehmigten Filiale, Emil Mähl, unter starker Beteiligung und allgemeinem Mitgefühl zu Grabe getragen. In ihm verliert Gebweiler einen der energischsten und selbstlosesten Kämpfer für die heilige Sache des Proletariats. Nicht leicht wird es sein, die Lücke, die sein Tod in unsere Reihen gerissen hat, wieder auszufüllen. Möge ihm die Erde leicht sein!

Glauchau. Mit der Frage des Mindestlohnes, sowie mit den stattgehabten Verhandlungen zwischen Fabrikanten und Arbeitern beschäftigte sich eine dieser Tage abgehaltene Versammlung. In Gegenstand zu sonst war diese Versammlung von Arbeiterinnen etwas stärker besucht. Es dürften etwa 150-200 Personen anwesend gewesen sein. Zum ersten Punkte hatte Herr Wagners-Chemnitz das Referat übernommen. In etwa einstuündigem Vortrage präzisierter er seinen Standpunkt. Zum zweiten Punkte referierte Herr Fischer. Derselbe gab ein ungefähres Bild von dem Stande der Dinge, davon ausgehend, daß man schon seit Jahren eine Besserung der Verhältnisse anstrebe. Neuerdings sei es nun gelungen, mit den Fabrikanten Fühlung zu bekommen. Leider habe sich dabei aber der Arbeiterausschuß bei Krag u. Burt als fahnenflüchtig erwiesen. Wenn der Arbeiter in einer Fabrik ihre Forderungen berechtigt erhalten, so dürften sie den Verhandlungen erst recht nicht fernbleiben, so so auf die übrigen Fabrikanten einzuwirken. Mindestens aber müßte der Ausschuß dem Beauftragten von seinem Rücktritt Mitteilung machen, um es eine andre Stellungnahme anzubahnen. Sodann schilderte Fischer den Verlauf der Verhandlungen. Das Ideal der Fabrikanten sei das Zwei-Stufensystem. Damit könne es nicht behauptet, der Arbeiter seine Lage bessern. Vom Arbeiterstandpunkt aus müsse das Zwei-Stufensystem bekämpft werden. In übrigen haben die Fabrikanten selbst hervorgehoben, daß der Arbeiter so lange machtlos ist, als er sich nicht organisiert. Die mitanwesenden Vertreter der Fünzig teilten den Arbeiterstandpunkt. Dem Wunsch nach einer Abschrift des abgefaßten Protokolls sei mit dem Hinweis begegnet worden, daß man mit der Veröffentlichung desselben nur Wasser auf sozialdemokratische Mühlen liefern würde; dagegen wurde ein Protokollauszug verprochen. Laut diesem ist als Ergebnis der Verhandlungen festgestellt, daß die Fabrikanten die schlechten Gewerkschaftsverhältnisse der Arbeiter vollständig anerkennen und eine Besserung der bestehenden Verhältnisse so weit wie nur irgend möglich und in ihrem eigenen Interesse anstreben.“ An den Arbeitern liegt es nun, auf ihren Standpunkte weiter zu beharren. In der Diskussion entschloß sich zunächst Herr Dache, als einer der Angegriffenen, sein Verhalten Herr Rühlich richtete den dringenden Appell an die Arbeiter, sich dauernd ihrer Organisation anzuschließen, verurteilte ebenfalls das Verhalten des obengenannten Arbeiterausschusses. Praktische Vorschläge für das zukünftige Verhalten bei detaillierten Vorankommen machte Herr Lövel. Ruhig und sachlich präzisierter er seinen Standpunkt, weshalb wir es unbegreiflich finden, wie man ihn in diesem Falle mit Wortentziehung drohen konnte. Die vorgerückte Zeit war doch wohllich kein Grund dazu. In einem kräftigen Schlußwort forderte sodann Herr Wagners zu treuem Aushalten auf.

Greifswald. (Sachreisebericht.) In dem in voriger Nummer gegebenen Bericht die Forderungen der Arbeiter der Firma Hub. Schwarz u. Co. (Kleingewerkschaft) betreffend, wird uns noch geschrieben: Vor zirka zwei Jahren haben die Arbeiter durch ihr geschlossenes Vorgehen erzielt, daß die Nebenarbeiten, wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. bezahlt wurden. Da bei dieser Firma nur Buntartikel fabriziert werden und es oft vorkommt, daß an einem Stuhl 8 bis 14 Tagelang gearbeitet werden muß, ehe er schußfertig ist, so kann man sich denken, daß obiges für die Arbeiterschaft von Vorteil war. Im letzten Halbjahr hat es jedoch die Firma nicht für nötig befunden, die Nebenarbeiten zu bezahlen, obgleich sie auf der Lohnliste festgesetzt waren. Es heißt jetzt von Seiten des Geschäftsführers, Herr Fabry: „Wir geben für diese Arbeit nichts. Wenn Sie sich den Stuhl nicht entschädigungslos fertig machen wollen, dann können Sie nach Hause gehen.“ Momentan herrscht bei dieser Firma ein überaus starrer Geschäftsgang, und da haben sich die Arbeiter zusammengeschlossen, um durch ihren Ausschluß unter anderem folgenden Forderungen dem Fabrikanten zu überreichen: „Die Nebenarbeiten wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. ohne Unterschied der Länge und Taschen, zu vergüten, die Löhne wie bei den Nachbarfirmen Gürteln und der hiesigen Firma Wackers zu zahlen und besseres Material zu beschaffen und den Arbeitern, welche gleichmäßige Arbeit verrichten, auch gleichen Lohn zu zahlen.“ Der Geschäftsführer, Herr Fabry, erklärte, wenn die Arbeiter auf ihren Forderungen bestehen bleiben, würden sie arme Leute in Greifswald machen. (Als ob die Greifswalder Arbeiter jetzt reich wären!) Er wolle dann jedenfalls gezwungen, den Betrieb ein halbes Jahr ruhen zu lassen. Nebenbei bemerkt, sind bei total schlechten Stoffen Abzüge von 2, 3, 4 Mk. an der Tagesordnung. Die Arbeiterschaft ist aber gewillt, an ihren Forderungen festzuhalten und sich nötigenfalls die Vermittlung derselben zu erlangen, da der größte Teil der Arbeiter organisiert ist. Den wenigen unorganisierten Kollegen aber rufen wir zu: „Organisiert euch! Erreut Mann für Mann den freien Gewerkschaften bei, dann ist der Sieg euer!“

Guben. (Versammlungsbericht.) Sonntag den 6. Juli tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die lediglich auf Besuch war. In derselben hielt Redakteur Geyerh. v. Forst einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Sozialgesetzgebung“. Er erläuterte die hauptsächlichsten Bestimmungen des Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherungsgesetzes und führte Beispiele an, von wie großer Wichtigkeit es ist, daß sich die Arbeiterschaft mit diesen Gesetzen vertraut macht. In der Diskussion wurden einige Fälle angeführt, wo Arbeiter infolge Unkenntnis des Gesetzes um ihre Rechte gekommen sind. In einem Schlußwort ermahnte der Referent die Kollegen, sich vor allem mehr um die Kranken- und Unfallversicherung zu kümmern, da dieselben die Grundlage für die Wahl der Vertreter in den Gewerkschaften bilden. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß durch die Fabrikanten eine große Anzahl Mitglieder gemannet wurden.

Greifswald. (Sachreisebericht.) In dem in voriger Nummer gegebenen Bericht die Forderungen der Arbeiter der Firma Hub. Schwarz u. Co. (Kleingewerkschaft) betreffend, wird uns noch geschrieben: Vor zirka zwei Jahren haben die Arbeiter durch ihr geschlossenes Vorgehen erzielt, daß die Nebenarbeiten, wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. bezahlt wurden. Da bei dieser Firma nur Buntartikel fabriziert werden und es oft vorkommt, daß an einem Stuhl 8 bis 14 Tagelang gearbeitet werden muß, ehe er schußfertig ist, so kann man sich denken, daß obiges für die Arbeiterschaft von Vorteil war. Im letzten Halbjahr hat es jedoch die Firma nicht für nötig befunden, die Nebenarbeiten zu bezahlen, obgleich sie auf der Lohnliste festgesetzt waren. Es heißt jetzt von Seiten des Geschäftsführers, Herr Fabry: „Wir geben für diese Arbeit nichts. Wenn Sie sich den Stuhl nicht entschädigungslos fertig machen wollen, dann können Sie nach Hause gehen.“ Momentan herrscht bei dieser Firma ein überaus starrer Geschäftsgang, und da haben sich die Arbeiter zusammengeschlossen, um durch ihren Ausschluß unter anderem folgenden Forderungen dem Fabrikanten zu überreichen: „Die Nebenarbeiten wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. ohne Unterschied der Länge und Taschen, zu vergüten, die Löhne wie bei den Nachbarfirmen Gürteln und der hiesigen Firma Wackers zu zahlen und besseres Material zu beschaffen und den Arbeitern, welche gleichmäßige Arbeit verrichten, auch gleichen Lohn zu zahlen.“ Der Geschäftsführer, Herr Fabry, erklärte, wenn die Arbeiter auf ihren Forderungen bestehen bleiben, würden sie arme Leute in Greifswald machen. (Als ob die Greifswalder Arbeiter jetzt reich wären!) Er wolle dann jedenfalls gezwungen, den Betrieb ein halbes Jahr ruhen zu lassen. Nebenbei bemerkt, sind bei total schlechten Stoffen Abzüge von 2, 3, 4 Mk. an der Tagesordnung. Die Arbeiterschaft ist aber gewillt, an ihren Forderungen festzuhalten und sich nötigenfalls die Vermittlung derselben zu erlangen, da der größte Teil der Arbeiter organisiert ist. Den wenigen unorganisierten Kollegen aber rufen wir zu: „Organisiert euch! Erreut Mann für Mann den freien Gewerkschaften bei, dann ist der Sieg euer!“

Guben. (Versammlungsbericht.) Sonntag den 6. Juli tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die lediglich auf Besuch war. In derselben hielt Redakteur Geyerh. v. Forst einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Sozialgesetzgebung“. Er erläuterte die hauptsächlichsten Bestimmungen des Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherungsgesetzes und führte Beispiele an, von wie großer Wichtigkeit es ist, daß sich die Arbeiterschaft mit diesen Gesetzen vertraut macht. In der Diskussion wurden einige Fälle angeführt, wo Arbeiter infolge Unkenntnis des Gesetzes um ihre Rechte gekommen sind. In einem Schlußwort ermahnte der Referent die Kollegen, sich vor allem mehr um die Kranken- und Unfallversicherung zu kümmern, da dieselben die Grundlage für die Wahl der Vertreter in den Gewerkschaften bilden. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß durch die Fabrikanten eine große Anzahl Mitglieder gemannet wurden.

Greifswald. (Sachreisebericht.) In dem in voriger Nummer gegebenen Bericht die Forderungen der Arbeiter der Firma Hub. Schwarz u. Co. (Kleingewerkschaft) betreffend, wird uns noch geschrieben: Vor zirka zwei Jahren haben die Arbeiter durch ihr geschlossenes Vorgehen erzielt, daß die Nebenarbeiten, wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. bezahlt wurden. Da bei dieser Firma nur Buntartikel fabriziert werden und es oft vorkommt, daß an einem Stuhl 8 bis 14 Tagelang gearbeitet werden muß, ehe er schußfertig ist, so kann man sich denken, daß obiges für die Arbeiterschaft von Vorteil war. Im letzten Halbjahr hat es jedoch die Firma nicht für nötig befunden, die Nebenarbeiten zu bezahlen, obgleich sie auf der Lohnliste festgesetzt waren. Es heißt jetzt von Seiten des Geschäftsführers, Herr Fabry: „Wir geben für diese Arbeit nichts. Wenn Sie sich den Stuhl nicht entschädigungslos fertig machen wollen, dann können Sie nach Hause gehen.“ Momentan herrscht bei dieser Firma ein überaus starrer Geschäftsgang, und da haben sich die Arbeiter zusammengeschlossen, um durch ihren Ausschluß unter anderem folgenden Forderungen dem Fabrikanten zu überreichen: „Die Nebenarbeiten wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. ohne Unterschied der Länge und Taschen, zu vergüten, die Löhne wie bei den Nachbarfirmen Gürteln und der hiesigen Firma Wackers zu zahlen und besseres Material zu beschaffen und den Arbeitern, welche gleichmäßige Arbeit verrichten, auch gleichen Lohn zu zahlen.“ Der Geschäftsführer, Herr Fabry, erklärte, wenn die Arbeiter auf ihren Forderungen bestehen bleiben, würden sie arme Leute in Greifswald machen. (Als ob die Greifswalder Arbeiter jetzt reich wären!) Er wolle dann jedenfalls gezwungen, den Betrieb ein halbes Jahr ruhen zu lassen. Nebenbei bemerkt, sind bei total schlechten Stoffen Abzüge von 2, 3, 4 Mk. an der Tagesordnung. Die Arbeiterschaft ist aber gewillt, an ihren Forderungen festzuhalten und sich nötigenfalls die Vermittlung derselben zu erlangen, da der größte Teil der Arbeiter organisiert ist. Den wenigen unorganisierten Kollegen aber rufen wir zu: „Organisiert euch! Erreut Mann für Mann den freien Gewerkschaften bei, dann ist der Sieg euer!“

Guben. (Versammlungsbericht.) Sonntag den 6. Juli tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die lediglich auf Besuch war. In derselben hielt Redakteur Geyerh. v. Forst einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Sozialgesetzgebung“. Er erläuterte die hauptsächlichsten Bestimmungen des Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherungsgesetzes und führte Beispiele an, von wie großer Wichtigkeit es ist, daß sich die Arbeiterschaft mit diesen Gesetzen vertraut macht. In der Diskussion wurden einige Fälle angeführt, wo Arbeiter infolge Unkenntnis des Gesetzes um ihre Rechte gekommen sind. In einem Schlußwort ermahnte der Referent die Kollegen, sich vor allem mehr um die Kranken- und Unfallversicherung zu kümmern, da dieselben die Grundlage für die Wahl der Vertreter in den Gewerkschaften bilden. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß durch die Fabrikanten eine große Anzahl Mitglieder gemannet wurden.

Greifswald. (Sachreisebericht.) In dem in voriger Nummer gegebenen Bericht die Forderungen der Arbeiter der Firma Hub. Schwarz u. Co. (Kleingewerkschaft) betreffend, wird uns noch geschrieben: Vor zirka zwei Jahren haben die Arbeiter durch ihr geschlossenes Vorgehen erzielt, daß die Nebenarbeiten, wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. bezahlt wurden. Da bei dieser Firma nur Buntartikel fabriziert werden und es oft vorkommt, daß an einem Stuhl 8 bis 14 Tagelang gearbeitet werden muß, ehe er schußfertig ist, so kann man sich denken, daß obiges für die Arbeiterschaft von Vorteil war. Im letzten Halbjahr hat es jedoch die Firma nicht für nötig befunden, die Nebenarbeiten zu bezahlen, obgleich sie auf der Lohnliste festgesetzt waren. Es heißt jetzt von Seiten des Geschäftsführers, Herr Fabry: „Wir geben für diese Arbeit nichts. Wenn Sie sich den Stuhl nicht entschädigungslos fertig machen wollen, dann können Sie nach Hause gehen.“ Momentan herrscht bei dieser Firma ein überaus starrer Geschäftsgang, und da haben sich die Arbeiter zusammengeschlossen, um durch ihren Ausschluß unter anderem folgenden Forderungen dem Fabrikanten zu überreichen: „Die Nebenarbeiten wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. ohne Unterschied der Länge und Taschen, zu vergüten, die Löhne wie bei den Nachbarfirmen Gürteln und der hiesigen Firma Wackers zu zahlen und besseres Material zu beschaffen und den Arbeitern, welche gleichmäßige Arbeit verrichten, auch gleichen Lohn zu zahlen.“ Der Geschäftsführer, Herr Fabry, erklärte, wenn die Arbeiter auf ihren Forderungen bestehen bleiben, würden sie arme Leute in Greifswald machen. (Als ob die Greifswalder Arbeiter jetzt reich wären!) Er wolle dann jedenfalls gezwungen, den Betrieb ein halbes Jahr ruhen zu lassen. Nebenbei bemerkt, sind bei total schlechten Stoffen Abzüge von 2, 3, 4 Mk. an der Tagesordnung. Die Arbeiterschaft ist aber gewillt, an ihren Forderungen festzuhalten und sich nötigenfalls die Vermittlung derselben zu erlangen, da der größte Teil der Arbeiter organisiert ist. Den wenigen unorganisierten Kollegen aber rufen wir zu: „Organisiert euch! Erreut Mann für Mann den freien Gewerkschaften bei, dann ist der Sieg euer!“

Guben. (Versammlungsbericht.) Sonntag den 6. Juli tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die lediglich auf Besuch war. In derselben hielt Redakteur Geyerh. v. Forst einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Sozialgesetzgebung“. Er erläuterte die hauptsächlichsten Bestimmungen des Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherungsgesetzes und führte Beispiele an, von wie großer Wichtigkeit es ist, daß sich die Arbeiterschaft mit diesen Gesetzen vertraut macht. In der Diskussion wurden einige Fälle angeführt, wo Arbeiter infolge Unkenntnis des Gesetzes um ihre Rechte gekommen sind. In einem Schlußwort ermahnte der Referent die Kollegen, sich vor allem mehr um die Kranken- und Unfallversicherung zu kümmern, da dieselben die Grundlage für die Wahl der Vertreter in den Gewerkschaften bilden. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß durch die Fabrikanten eine große Anzahl Mitglieder gemannet wurden.

Greifswald. (Sachreisebericht.) In dem in voriger Nummer gegebenen Bericht die Forderungen der Arbeiter der Firma Hub. Schwarz u. Co. (Kleingewerkschaft) betreffend, wird uns noch geschrieben: Vor zirka zwei Jahren haben die Arbeiter durch ihr geschlossenes Vorgehen erzielt, daß die Nebenarbeiten, wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. bezahlt wurden. Da bei dieser Firma nur Buntartikel fabriziert werden und es oft vorkommt, daß an einem Stuhl 8 bis 14 Tagelang gearbeitet werden muß, ehe er schußfertig ist, so kann man sich denken, daß obiges für die Arbeiterschaft von Vorteil war. Im letzten Halbjahr hat es jedoch die Firma nicht für nötig befunden, die Nebenarbeiten zu bezahlen, obgleich sie auf der Lohnliste festgesetzt waren. Es heißt jetzt von Seiten des Geschäftsführers, Herr Fabry: „Wir geben für diese Arbeit nichts. Wenn Sie sich den Stuhl nicht entschädigungslos fertig machen wollen, dann können Sie nach Hause gehen.“ Momentan herrscht bei dieser Firma ein überaus starrer Geschäftsgang, und da haben sich die Arbeiter zusammengeschlossen, um durch ihren Ausschluß unter anderem folgenden Forderungen dem Fabrikanten zu überreichen: „Die Nebenarbeiten wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. ohne Unterschied der Länge und Taschen, zu vergüten, die Löhne wie bei den Nachbarfirmen Gürteln und der hiesigen Firma Wackers zu zahlen und besseres Material zu beschaffen und den Arbeitern, welche gleichmäßige Arbeit verrichten, auch gleichen Lohn zu zahlen.“ Der Geschäftsführer, Herr Fabry, erklärte, wenn die Arbeiter auf ihren Forderungen bestehen bleiben, würden sie arme Leute in Greifswald machen. (Als ob die Greifswalder Arbeiter jetzt reich wären!) Er wolle dann jedenfalls gezwungen, den Betrieb ein halbes Jahr ruhen zu lassen. Nebenbei bemerkt, sind bei total schlechten Stoffen Abzüge von 2, 3, 4 Mk. an der Tagesordnung. Die Arbeiterschaft ist aber gewillt, an ihren Forderungen festzuhalten und sich nötigenfalls die Vermittlung derselben zu erlangen, da der größte Teil der Arbeiter organisiert ist. Den wenigen unorganisierten Kollegen aber rufen wir zu: „Organisiert euch! Erreut Mann für Mann den freien Gewerkschaften bei, dann ist der Sieg euer!“

Guben. (Versammlungsbericht.) Sonntag den 6. Juli tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die lediglich auf Besuch war. In derselben hielt Redakteur Geyerh. v. Forst einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Sozialgesetzgebung“. Er erläuterte die hauptsächlichsten Bestimmungen des Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherungsgesetzes und führte Beispiele an, von wie großer Wichtigkeit es ist, daß sich die Arbeiterschaft mit diesen Gesetzen vertraut macht. In der Diskussion wurden einige Fälle angeführt, wo Arbeiter infolge Unkenntnis des Gesetzes um ihre Rechte gekommen sind. In einem Schlußwort ermahnte der Referent die Kollegen, sich vor allem mehr um die Kranken- und Unfallversicherung zu kümmern, da dieselben die Grundlage für die Wahl der Vertreter in den Gewerkschaften bilden. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß durch die Fabrikanten eine große Anzahl Mitglieder gemannet wurden.

Greifswald. (Sachreisebericht.) In dem in voriger Nummer gegebenen Bericht die Forderungen der Arbeiter der Firma Hub. Schwarz u. Co. (Kleingewerkschaft) betreffend, wird uns noch geschrieben: Vor zirka zwei Jahren haben die Arbeiter durch ihr geschlossenes Vorgehen erzielt, daß die Nebenarbeiten, wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. bezahlt wurden. Da bei dieser Firma nur Buntartikel fabriziert werden und es oft vorkommt, daß an einem Stuhl 8 bis 14 Tagelang gearbeitet werden muß, ehe er schußfertig ist, so kann man sich denken, daß obiges für die Arbeiterschaft von Vorteil war. Im letzten Halbjahr hat es jedoch die Firma nicht für nötig befunden, die Nebenarbeiten zu bezahlen, obgleich sie auf der Lohnliste festgesetzt waren. Es heißt jetzt von Seiten des Geschäftsführers, Herr Fabry: „Wir geben für diese Arbeit nichts. Wenn Sie sich den Stuhl nicht entschädigungslos fertig machen wollen, dann können Sie nach Hause gehen.“ Momentan herrscht bei dieser Firma ein überaus starrer Geschäftsgang, und da haben sich die Arbeiter zusammengeschlossen, um durch ihren Ausschluß unter anderem folgenden Forderungen dem Fabrikanten zu überreichen: „Die Nebenarbeiten wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen u. ohne Unterschied der Länge und Taschen, zu vergüten, die Löhne wie bei den Nachbarfirmen Gürteln und der hiesigen Firma Wackers zu zahlen und besseres Material zu beschaffen und den Arbeitern, welche gleichmäßige Arbeit verrichten, auch gleichen Lohn zu zahlen.“ Der Geschäftsführer, Herr Fabry, erklärte, wenn die Arbeiter auf ihren Forderungen bestehen bleiben, würden sie arme Leute in Greifswald machen. (Als ob die Greifswalder Arbeiter jetzt reich wären!) Er wolle dann jedenfalls gezwungen, den Betrieb ein halbes Jahr ruhen zu lassen. Nebenbei bemerkt, sind bei total schlechten Stoffen Abzüge von 2, 3, 4 Mk. an der Tagesordnung. Die Arbeiterschaft ist aber gewillt, an ihren Forderungen festzuhalten und sich nötigenfalls die Vermittlung derselben zu erlangen, da der größte Teil der Arbeiter organisiert ist. Den wenigen unorganisierten Kollegen aber rufen wir zu: „Organisiert euch! Erreut Mann für Mann den freien Gewerkschaften bei, dann ist der Sieg euer!“

Beilage zu Nr. 29 des Textilarbeiters.

Freitag den 18. Juli 1902.

Wirtschaftliches.

Deutschlands Außenhandel in den fünf Monaten Januar bis Mai 1902. Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Maiheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel betrug in den fünf Monaten Januar bis Mai d. J.: A. Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 5930416 gegen 16703727 und 16159786 in den beiden Vorjahren, daher weniger 778311 und 229320; die Edelmetalleinfuhr: 37 gegen 486 und 482. Von 43 Zolltarifnummern ergaben 22 gegen das Vorjahr Holz (-293692), Erden, Erze zc. (-260360), Kohlen (-149726), Eisen (86880), Abfälle (-67870), erdige Oele und Fette, Leer, Garz, Instrumente, Maschinen, Papier, Drogen zc.; etwas nach ließen auch Kaffee, Dörrroß, Weizenmehl zc. Eine erhebliche Steigerung der Zufuhr fand statt bei Material zc. Waren (+88225), Bier, Schweinefleisch, Heringen, Getreide, Süßfrüchten, Salz zc., ferner bei Wolle und Getreide. Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 12935890, 2336015 und 13266474 in den beiden Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 599815, gegen 1900 weniger 330644; die Edelmetalleinfuhr: 164 gegen 177 und 147. 28 Zolltarifnummern ergaben eine höhere Ausfuhr als 1901, 19 eine höhere Ausfuhr als 1900. In der Zunahme gegen 1901 sind hervorragend beteiligt: Eisen und Eisenwaren (+421275 = mehr als 1/3 der ganzen Zunahme), Getreide (92320), Materialwaren (+54971 = namentlich wegen verstärkter Holzfuhr nach England, die 51000 Tonnen höher war als 1901, nach Holland und Britisch Nordamerika, während die Holzfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika geringer war als in den beiden Vorjahren; ferner wegen vermehrter Ausfuhr von Kartoffelmehl, Kleber, Graupen, Salz, Weizenzucker zc.). Höhere Ausfälle gegen das Vorjahr brachten Kohlen (-58800), Getreide (-27529), einen geringeren Ausfall Instrumente und Maschinen (-11523). Gegen 1900 nahm die Kohlenausfuhr bedeutend ab, ebenso die Erden, Erze- und Getreideausfuhr. Dagegen war die Eisen- und Materialwarenausfuhr weit höher als 1900. Die Zunahme betrug bei Eisen und Eisenwaren 620561 und bei Material zc. Waren 99208 Tonnen.

Abrechnung vom Weberstreif in Weigsdorf 1902.

Einnahme:	
vom Hauptvorstand erhalten	282,50 M.
Austan Zwahr, Neugersdorf	50,—
Arbeiterchaft Hirschfeld mit Umgebung	721,80
Wohnen in Reichenau und Markersdorf	60,—
Wohnen in Reichenau	—20,—
Leitungskommission Hirschfeld	15,—
Textilarbeiter, Großschönan	15,—
Bewerkschaften in Großschönan	10,—
Bewerkschaftsleiter Bittau	20,—
Kaufmann Schubert, Bittau	113,70
Mag. Steudiner, Bittau	128,—
Arbeiterchaft in Ostritz	10,—
von einem Räten aus Seitzendorf	—25,—
Central-Agitations-Komitee für Sachsen in Chemnitz	21,90
Summa:	698,35 M.
Ausgabe:	
in Unterstützungen wurde gezahlt	688,55 M.
Posto	8,70
Telegramme	2,90
Druckliche Ausgaben	1,80
Ueberschuß	1,40
Summa:	698,35 M.

Bilanz.

Einnahme	698,35 M.
Ausgabe	696,95
Ueberschuß	1,40 M.

Revisoren:

Paul Sinke, Schlosser. Ernst Schmidt, Fabrikarbeiter.
 Bevollmächtigter:
 Wilhelm Gäbler, Dornhennersdorf.

Streifabrechnung

der Teppichfabrik Aug. Hofmanns Söhne, Frankenberg i. S.

Einnahme:	
An freiwilligen Beiträgen	156,20 M.
Ausgenommenes Darlehen	60,45
Zuschuß der Zentralkasse	113,55
Summa:	330,20 M.
Ausgabe:	
Für Streifenlieferung	228,— M.
Flugblätter, Zinserate und Druckfachen	26,25
Referenten, Bewirtung inkl.	9,—
Fahrtgeld und persönliche Auslagen	4,40
Porti, Telegramme zc.	2,10
zurückgezahltes Darlehen	60,45
Summa:	330,20 M.

Hugo Höppler, Kassierer.

Bücher und Belege geprüft und für richtig befunden:

Konrad Bayer. Eduard Frenzel. Robert Schadebrod.

Einnahme I. Quartal 1902.

Freiwillige Beiträge auf Greizer Listen.

Mugsburg durch Deffner	30,60 M.
Apolda durch Niescher	21,35
Abdorf durch Höllerich	54,88
Berlin I durch Bast	104,40
Berlin III durch Urban	17,90
Barren durch Röhrig	248,45
Burgstädt durch Rülke	23,35
Bramsche durch Wiemann	64,35
Bremen durch Bellgardt	34,45
Berga durch Rehnig	3,55
Cassel durch Kusbaum	65,95
Cresfeld durch Paulsen	200,—
Chemnitz durch Köhler	151,80
Cottbus durch Doege	77,15
Cöpenick durch Bewart	49,75
Cunewalde durch Purtsche	6,50
Eiberfeld durch Becker	18,—
Elsterberg durch Rösch	18,—
Finstertal durch Liebchen	18,—
Forst durch Sommer	18,—
Falkenstein durch Sitzebel	18,—
Gera durch Trabis	18,—
Guben durch Müller	18,—
Glauchau durch Grunert	18,—
Görlitz durch Bressel	18,—
Gößnitz durch Rudomsky	18,—
Hof durch Benz	18,—
Hohenstein durch Köhner	18,—
Hartmannsdorf durch Rehnig	18,—
Langerfeld durch Böhle	18,—
Leipzig durch Glanzmann	18,—
Limbach durch Siegel	18,—

Börsch durch Schüler	10,90 M.
Budenwalde durch Herold	58,20
Langensalza durch Weber	2,45
Landeshut durch Bock	20,65
Lobberich durch Reimer	53,—
Lechhausen durch Nädlein	21,90
Meerane durch Steyer	218,60
Mylau durch Conrad	102,10
M. Glöblich durch Ketz	67,37
Mühltrösch durch Weigel	26,—
Nowawes durch Schuster	45,36
Neschkau durch Pfaff	11,60
Neugersdorf durch Zwahr	80,65
Neustadt a. Orla durch Wügel	17,70
Neitzsch durch Hofmann	156,20
Oberlungwitz durch Derr	19,60
Ottensend durch Hamann	12,80
Plauen durch Ernst	123,55
Plausa durch Fensel	42,60
Ronneburg durch Pfeiffer	76,80
Reichenbrand durch Schuster	22,45
Rheindt durch Meyer	10,40
Spremberg durch Heinze	27,80
Sagan durch Stahr	9,—
Schweidnitz durch Koch	9,75
Tinz durch Braut	12,20
Tierfen durch Bährendahl	11,52
Wittgensdorf durch Knorr	14,50
Weida durch Puse	17,—
Zwöden durch Rau	21,50
Zwölten durch Schüler	127,95
Zusammen:	3818,54 M.

Für die Ausständigen in Greiz und Umgegend aus Mitteln der Ortsverwaltungen.

Berlin I durch Laft	50,— M.
Berlin II durch Behms	20,—
Forst durch Sommer	100,—
Falkenstein durch Strobel	50,—
Großschönan durch Voigt	50,—
Langerfeld durch Böhle	20,—
Langensalza durch Denke	30,—
Langenberg durch Lange	30,—
Neumünster durch Borchert	200,—
Soran durch Heinze	25,—
Zwöden durch Rau	30,—
Zusammen:	605,— M.

Für die Ausständigen in Greiz und Umgegend aus Mitteln anderer Gewerkschaften.

Zahlst. Porzellanarbeiterverband durch Probus	5 M.
Zahlst. Holzarbeiterverband durch Godarth	4
Zahlst. Holzarb.-Verband durch Bohme	10
Zahlst. Holzarb.-Verband durch Weinhard	17
Zusammen:	36 M.

Für die Ausständigen in Greiz und Umgegend aus Mitteln der Gewerkschaftskasselle.

	20,— M.
	20,—
	100,—
	20,—
	50,—
	30,15
	4,50
Zusammen:	244,65 M.

Einnahme. Stand der Hauptkasse vom 1. 1. 1902.

Einnahme.		Stand der Hauptkasse vom 1. 1. 1902.	
	M.	M.	M.
eingegangen laut vorstehender Abrechnung der Ortsverwaltungen	45284,22	45284,22	45284,22
an freiwilligen Beiträgen auf Greizer Listen	8818,54	8818,54	8818,54
für Ausland Greiz-Umgegend	905,—	905,—	905,—
aus Mitteln der Ortsverwaltungen	36,—	36,—	36,—
aus Mitteln anderer Gewerkschaften	244,65	244,65	244,65
aus Mitteln der Gewerkschaftskasselle	20,67	20,67	20,67
sonstige Einnahmen: Lechhausen, Stehle	115,40	115,40	115,40
Riechberg, Secht	10,—	10,—	10,—
Säckingen, Friedrich	10,—	10,—	10,—
Einnahme	50184,48	50184,48	50184,48
Bestand am 1./3. 1902	87076,95	87076,95	87076,95
Zusammen	137261,43	137261,43	137261,43

Ausgabe.		M.	
	M.	M.	M.
Gemach	10510,50		
	125,64		
	5,77		
	6,—		
	7,72	10655,68	
	2464,50	2464,50	
	8050,—		
	2149,95		
	100,—		
	1500,—		
	50,—		
	8400,—		
	1000,—	16199,95	
	20,—		
	251,95		
	132,50		
	80,—		
	18,—	482,45	
	28,—		
	52,57		
	20,—		
	20,—	120,57	
	785,50		
	870,—	1885,50	
	2000,—	2000,—	
	17,90		
	84,80		
	80,—		
	14,50		
	5,—	101,90	
	50,—		
	200,—		
	1000,—	1260,—	
	20,—		
	10,—		
	88,—	60,—	
	1488,15		
	2504,—		
	208,95	4890,90	
	244,50		
	558,—		
	80,—		
	41,55	605,50	
	68,30	68,30	
	48,—		
	840,55	840,55	
	51,—	61,—	
	1160,—	1160,—	

Gemach

Deberan

Rechtschuß: Gera	
Freiberg i. S.	
Hof	
Rempten	
Gewerkschaftskommissions-Beitrag 4. Quartal 1901	785,50
1. Quartal 1902	870,—
Gewerkschaftskommission, zurückgez. Darlehn	2000,—
Reisetouren: Dresden	17,90
Neumünster	84,80
Böhlen	80,—
Spremberg	14,50
Cunewalde	5,—
Agitation: M. D. Deutschland	50,—
Mugsburg	200,—
Landes-Vertrauensmann	1000,—
Zuschuß: Orla	20,—
Heterien	10,—
Manheim	88,—
Generalversammlung zu Rassel: a) Fahrtgelder	1488,15
b) Diäten	2504,—
c) Sonstige Auslagen	208,95
Gewerkschafts-Kongress zu Stuttgart: a) Fahrtgelder	244,50
b) Diäten	558,—
c) Arbeitsverlust	80,—
Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses	41,55
Sachliche Ausgaben	68,30
Sonstige Ausgaben	48,—
Lehrmittel	840,55
Verwaltung	51,—
	1160,—

Gemach

Bücher und Belege geprüft und für richtig befunden:	
C. Böhm, C. Gäbler, H. Fleemann, H. Kuhn, G. Gilmann	
Georg Kreis, Kassierer	
am 20./6. 1902	
Zusammen	137261,43

Beginn war die Versammlung überfüllt und mußte polizeilich abgesperrt werden, so daß Hunderte von Kollegen und Kolleginnen wieder den Heimweg antreten mußten. In zirka 1 1/2 stündiger Dauer führte die Besichtigung vor Augen, daß die Verfürgung der Arbeitszeit auf zehn Stunden zu den wichtigsten Streitfragen der Zeit gehöre. Selbst Männer aus den bürgerlichen Kreisen, wie Professor Abbe, Wagner, Dr. v. Schulze, Gäwernitz, Pfarrer Rommann u. a. m., bezeichnen das Verlangen nach einer Verkürzung der Arbeitszeit als ein gerechtes und als einen bedeutenden Fortschritt der Kulturwelt. Denn es sei erwiesen, daß durch die sich immer mehr entwickelnde Technik ein Teil der Nervensich überanstrengung, während der andere absterbe, der Arbeiter aber dadurch sehrzeitig an Grunde gehe. Darum sei die zehnstündige Arbeitszeit auch in gesundheitlicher Hinsicht ein Gebot der Humanität. Traurig sei es, daß die Mutter den Kindern entzogen, in die Fabrik gedrängt und dadurch das Familienleben schwer geschädigt werde. Redner verweist auf England, wo gerade die Textilarbeiter nur neun Stunden arbeiten, während in Oesterreich und Frankreich die zehnstündige Arbeitszeit bestehe, der Verdienst aber nur derselbe sei. Weiter sei erwiesen, daß bei längerer Arbeitszeit die Intensivität des Einzelnen sich lebe, die Qualität der gelieferten Arbeit aber besser sei, als bei längerer.

Man muß sich nun die Frage vorlegen: Werden die hiesigen Arbeitgeber einsehen, daß die Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden in ihrem eigenen Interesse liegt? Wenn nicht, dann müßte man annehmen, daß sie entweder launisch oder böswillig sind. Freise das letztere zu, müßten ihnen die Arbeiter geschlossen gegenüberstehen, denn die Forderung müsse endlich einmal durchgesetzt werden.

Es wurde sodann das täglich begründete Antwortschreiben des Fabrikunternehmens gelesen, welches der Filialvorstand auf die Forderung betr. Einführung der 10stündigen Mittagspause erhalten hatte. Nachdem Redner nochmals zu entschlossenem Vorgehen und zur Umgehung aufgefordert hatte, schloß er seinen interessanten Vortrag mit den Worten: „Wir müssen nicht, um uns in einen Kampf mit dem Unternehmer zu begeben, sondern wir müssen, um einen Kampf zu vermeiden.“ Eine rege Debatte, an welcher sich die Kollegen Fesler, Mache, Jüdel, Hecht, Mische, Seifert, Glas, Wulfschlag und andre beteiligten, forderte noch viel für die Verkürzung der Arbeitszeit sprechendes Material zu Tage. Folgende Resolution wurde angenommen:

„Die heute in Jh's Theaterlokal tagende außerordentlich stark besuchte Textilarbeiterversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie erblickt in der Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden eine notwendige Maßregel im Interesse der Textilarbeiter und Arbeiterinnen vom hygienischen und sanitären Standpunkt aus. Die Verwaltung beauftragt die Vertreter der hiesigen Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes, kein Mittel unversucht zu lassen, um den zehnstündigen Tag zur Durchführung zu bringen.“

Die von Textilarbeitern und Arbeiterinnen außerordentlich stark besuchte Versammlung erhebt Protest gegen die von den Unternehmern unter den wichtigsten Vorwänden erfolgte Abweisung der Arbeiterkommission in Sachen der zehnstündigen Arbeitszeit resp. der 10stündigen Mittagspause. Sie erblickt darin einen neuen Beweis für die Tatsache, daß die Crimmitschauer Unternehmer in keiner Weise gewillt sind, der Arbeiterschaft in dieser Frage irgend- wie entgegenzukommen. Für die Arbeiterschaft erwächst daraus die ernsteste Mahnung, energischer denn je die Idee des zehnstündigen Tages zu propagieren und sich für weitere Schritte vorzubereiten. Sie fordert die Leitung der hiesigen Arbeiterschaft auf, auch in der Zukunft mit aller Energie weiter zu arbeiten. Vor allen Dingen ist die Einwohnerschaft Crimmitschaus über den Stand der Angelegenheit und die von der Arbeiterschaft unternommenen Schritte durch Flugblätter zu unterrichten.“

Hierauf wurde noch über die Erfolge der bezüglich der Forderung des 6stündigen geschaffenen Anstrengungen der Belegschaften einzelner Betriebe berichtet.

Arbeiter und Arbeiterinnen, schließt euch dem Verbands an; in ihm liegt eure Macht!

Konferenz der Thüringer Textilarbeiter

abgehalten am 29. Juni in Gera.

Vormittags 11 Uhr eröffnet der Vorsitzende des Agitationskomitees, Kollege Geinich-Gera, die Konferenz mit herzlichen Begrüßungsworten an die Erschienenen.

Zur Leitung der Konferenz werden bestimmt Geinich-Gera, Heidel-Weiz, Schrader-Apolda.

Zur Tagesordnung übergehend, erstattet Geinich-Gera den Geschäftsbericht. Der Berichtzatter geht sehr kurz darüber hinweg, indem er betont, daß größere Arbeiten des Agitationskomitees nicht geleistet worden seien, indem die Geraer Kollegen, wie noch vom Vorjahre her einmütlich, mit Unlust an die Arbeit herangegangen seien und außerdem die Mitglieder des Agitationskomitees auch verschiedentlich unter längerer Krankheit zu leiden hatten. Im weiteren beklagt Redner, daß die verfaulenden statistischen Fragebogen zum großen Teile so mangelhaft ausgefüllt zurückgekommen seien, daß sich eine Bearbeitung erübrigte habe.

Schrader-Apolda gibt seinem Besonderen Kundendienst über die latonische Kürze des Geschäftsberichts und das wenig energische Arbeiten des Agitationskomitees. Redner fragt ferner an, warum das Agitationskomitee den vorjährigen Beschluß nicht verpflichtet habe und die Konferenz nach dem jetzigen Thüringen einberufen sei. Geinich-Gera sagt, für die Einberufung der Konferenz sei dem Agitationskomitee die gegenwärtige Lage Geras maßgebend gewesen und im übrigen habe man Bedenken gegen die Handhabung des Vereinsgesetzes in Sachsen-Weimar gehabt.

Heidel-Weiz kommt ebenfalls zu einer abfälligen Kritik des Geschäftsberichts und glaubt im übrigen feststellen zu müssen, daß die Fragestellung der verfaulenden statistischen Bogen zu kompliziert gewesen sei.

Reichelt-Chemnitz weist darauf hin, daß das Agitationskomitee unter allen Umständen bestrebt sein müsse, die schwächeren Interessens-Bezirke und kleineren Filialen finanziell zu unterstützen. Selbstverständlich erscheint es ihm, daß die Konferenzen nicht fortwährend an einem bestimmten Orte abgehalten werden dürften, sondern daß dabei agitatorische Rücksichten zu nehmen seien. Lieble-Gera spricht sein Bedauern über die herben Angriffe aus, welche das Agitationskomitee erdulden müsse, versichert aber nochmals, daß unter den gegebenen Umständen absolut nicht mehr zu leisten war. Ein eingegangener Schlußantrag wird hierauf angenommen.

Den Kassenbericht erstattet in Verbindung des kranken Kasserers dessen Schwester, Kollegin Langheirich-Gera. Die Gesamteinnahme beträgt 618,47 Mk., die Gesamtausgabe 342,80 Mk., mithin verbleibt ein Kassenbestand von 275,67 Mk.

Es wird bei der Berichterstattung darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Filialen ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen seien. Wöhner hat im Berichtsjahre gar nichts geleistet, Mühlhausen habe schon seit mehreren Jahren die Verbindung mit dem Agitationskomitee abgebrochen.

Heidel-Weiz spricht sich für Isolierung der Filialen, welche ihre Beiträge nicht leisten, aus.

Nadler-Großgen und Schrader-Apolda können sich mit der Ansicht des Vordrängers nicht befrenden, sind vielmehr der Meinung, daß alle Filialen ohne Ausnahme ihre Agitationsbeiträge abzuführen

haben. Ob die abgeführten Beiträge in Form von Zuwendungen einzelnen Orten wieder zu gute kommen, sei lediglich eine Frage, die aus Gründen der Agitation und Taktik zu beantworten sei.

In der weiteren Debatte wird besonders Mühlhausen wegen seiner eingetragenen Sonderstellung scharf getabelt.

Bisling-Mühlhausen begründet dessen Vorgehen damit, daß das Agitationskomitee schon vor Jahren seine Schuldigkeit Mühlhausen gegenüber nicht getan habe und Mühlhausen die Agitation im angrenzenden Eichsfeld selbstständig betrieben habe. Aus diesen Gründen habe Mühlhausen einestheils sein Geld selbst gebraucht und andererseits, wie schon erwähnt, beim Agitationskomitee keine Unterstützung gefunden.

Heidel-Weiz weist die Greiz gemachten Vorwürfe zurück, muß sich aber von den nachfolgenden Rednern doch belehren lassen, daß Greiz in finanzieller Beziehung stark gesündigt habe.

Reichelt-Chemnitz: Auch ich muß das unsozialistische Verhalten der Mühlhäuser Kollegen ganz entschieden verurteilen. Hat Mühlhausen Grund gehabt, sich über Vernachlässigung seitens des Agitationskomitees zu beklagen, so dürfte es sich deswegen nicht abseits stellen, sondern müßte auf der nächsten Konferenz ganz energisch auf Mendeur dringen. Die Mittel zur Agitation für das Mühlhausen am nächsten gelegenen Eichsfeld hätte das Agitationskomitee ganz bestimmt bewilligt. Die ständigen Mittel für einen Agitationsbezirk müssen deswegen in eine einzige Kasse fließen, um dort angewendet zu werden, wo es nötig und Aussicht auf Erfolg ist.

Da der bis jetzt an das Agitationskomitee gezahlte Beitrag von 5 Pfa. pro Mitglied und Quartal für viele Orte zu hoch ist, beantragen die Kollegen Bretschneider und Poser-Gera: „Der an das Agitationskomitee von dem zum Bezirk gehörenden Mitgliedern zu leistende Beitrag beträgt pro Mitglied und pro Quartal 2 Pfa. Als Mitgliedszahl gilt die in der Abrechnung an den Zentralvorstand angegebene.“ Der Antrag wird angenommen. Die Rechnungspräsidenten beantragen, dem Kassierer Entlastung zu erteilen, was einstimmig geschieht. Hierauf Mittagspause.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Präsenzliste festgestellt. Vertreten sind 22 Orte durch 31 Delegierte. Als Gäste und anwesend: Reichelt-Chemnitz und Forkert-Reichenbach. Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Was hat uns der Greizer Lohnkampf gelehrt?“ gibt Heidel-Weiz einen Überblick auf die Entziehung und den Verlauf der Greizer Auslieferung, dabei betonend, daß die Greizer Kollegen, nachdem einmal der Stein ins Rollen gekommen, nicht anders handeln konnten.

Eine sehr lebhaft entwickelte Debatte entspinnt sich. Um nicht sattfam Bekanntes wiederholen zu müssen, sei bemerkt, daß die Debatte sich zu nachfolgender Resolution verdichtete: „Die heute am 29. Juni 1902 in Gera im „Martinsgrunde“ tagende Konferenz der thüringischen Textilarbeiter und Arbeiterinnen erkennt das Vorgehen der Greizer Kollegen und Kolleginnen in Bezug auf ihre Lohnforderungen und die Forderung einer geregelten Arbeitszeit vollständig an, doch erwartet die Konferenz, daß bei allen solchen Forderungen, die eventuell zu einem größeren Kampf führen dürften, die maßgebenden Personen überzeugt sein müssen, daß in dem betreffenden Kampfgebiet mindestens soviel Personen organisiert sind, als das Statut des Verbandes es vorschreibt. Im weiteren erwartet die Konferenz, daß von allen im Vordrängen stehenden Personen das gegebene Streikreglement streng innegehalten wird.“ Die Resolution wurde mit 29 gegen 2 Stimmen angenommen.

Einen längeren Zeitraum nimmt auch der Punkt der Tagesordnung: „Wie und in wieviel Bezirke teilen wir Thüringen ein?“ in Anspruch.

Schrader-Apolda erwartet keinen Vorteil von einer Neueinteilung, befürchtet im Gegenteil nur eine Zerspaltung der Kräfte. Bretschneider-Gera befürwortet im Gegenteil zum Vordränger eine Teilung in drei Unterbezirke und erwartet, daß die engeren Interessen vorwiegend und belebend auf die Agitation einwirken.

Reichelt-Chemnitz: Die Teilung in drei Unterbezirke bietet nichts von Vorteil. Redner tritt mehr für größere und geschlossene Agitationsbezirke ein, um für die Zukunft den Boden vorzubereiten, auf dem eine von verschiedenen Seiten gewünschte Bauverwaltung mit einem besoldeten Beamten an der Spitze weiterbauen könne. Von einer Dreigliederung Thüringens sei nur Dezentralisation, im günstigsten Falle eine unnütze Verengung der Kräfte zu erwarten. Im weiteren empfiehlt Redner eventuell eine Angliederung an Sachsen.

Forkert-Reichenbach bittet, auf der jetzigen Grundlage nur tüchtig weiter zu bauen. Bei einer energischen, zielbewußten Agitation werde der Erfolg nicht ausbleiben. Bei einer Gliederung in kleine Bezirke werde an den einzelnen Orten nur Großmannssucht entstehen. Spindler-Abachthal und Bisling-Mühlhausen plädieren für Teilung.

Alle zu diesem Punkte vorliegenden Anträge werden abgelehnt. Das Agitationskomitee behält seinen Sitz in Gera. Die Geraer Filiale hat die Wahl vorzunehmen.

Hiermit hatte die Konferenz ihr Ende erreicht, und der Vorsitzende Kollege Geinich, schließt dieselbe mit einem warmen Appell an die Anwesenden zu treuer, gemeinsamer Fortarbeit.

Schrader-Apolda.

Mitteilungen aus Sachreisen.

Nachen. (Versammlungsbericht.) Am 6. Juli tagte im „Frankenberger Bierkeller“ unsere Monatsversammlung, die ziemlich zahlreich besucht war. Tagesordnung: 1. Bericht des Delegierten vom internationalen Textilarbeiter-Kongress in Zürich; 2. Verschiedene Angelegenheiten. Vier Kollegen wurden zur Aufnahme verleihen. Hierauf führte der Kongressdelegierte Reich in längerer Ausführung den Anwesenden die Verhandlungen des Kongresses vor Augen. Redner ließ die Situationsberichte jeder einzelnen Nation Revue passieren, um an sie seine Betrachtungen zu knüpfen. Aus ihnen seien die verheerenden Wirkungen des Weltwirtschaftskrisens erwähnt. Am Schluß seiner Ausführungen kam Redner auch auf die Frage der Auflösung der „christlichen Gewerkschaften“ zu den Kongressen zu sprechen und billigte deren zukünftige Ausschließung. In der Diskussion wurde die Taktik des Kongresses gutgeheißen. Unter „Verschiedenes“ wurde Kollege Jakob Reich zum Delegierten für den hiesigen Arbeitsnachweis nominiert. In etwa 14 Tagen soll eine weitere Versammlung an einem Wochentage stattfinden. Die ländlichen Kollegen wollen sich dieses gefälligst zur Notiz nehmen; der Tag der Versammlung wird rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Elsterberg. Jurdisches Pech hat die Weberer-Firma Penzel & Andererg hier mit vier aus Wöhmen importierten Webern gehabt. Nachdem dieselben zirka zwei Tage gewebt bez. ausgespült hatten, sind sie wieder abgerückt. Die Reisepfenn, die die Firma zahlte, sollen nach Ansicht der in Plauen erscheinenden „Neuen Vogtländischen Zeitung“ 115 Mk. betragen, auch haben die Betroffenen, vermutlich weil sie ihre Rechnung nicht gefunden, Rückpfenn verlangt, was ihnen verweigert wurde. Ja, das ist ein Geschäft! Zahle man bessere Löhne und behandle man die Arbeiter human, sofort ist der Arbeitermangel behoben. — Eine recht moderne Einrichtung hat die Firma Kiepling & Vogel in neuerer Zeit getroffen. Herr Kiepling jun. schreibt jeden Arbeiter, der einige Minuten zu spät kommt, auf. Abends erhält der betreffende Arbeiter im Kontor einen Rüssel. Man sollte doch glauben, die Firma wäre herzlich froh, daß sie einen guten Stamm Arbeiter behielt, zumal über das dort zu verwendende Material oft Klage geführt worden ist, woraus hervorgeht, daß der Arbeitsverdienst kein horrendes sein kann.

Freiburg i. B. (Versammlungsbericht.) Die Einzelmitglieber des Textilarbeiterverbandes, 30 an der Zahl, hielten am Samstag den 7. Juni im „Göllenthal“ eine Versammlung zwecks Gründung einer Filiale ab. Nachdem der Leiter der Versammlung, Kollege Joachim, die Mitglieder an ihre Pflichten erinnert hatte, schritt man zur Wahl eines Vorstandes, welcher sich aus folgenden Kollegen zusammensetzte: Hattkopf, Emil, I. Bock, Schmießer, Karl, I. Kaffner. Kollege Hattkopf schloß die Versammlung mit einer Ermahnung an die Kollegen, dem Verbands jederzeit treu zu bleiben, und mit einem Hoch auf das Wohl und Gedeihen des Verbandes. In einer Versammlung am 28. Juni waren 35 Mitglieder anwesend; acht neue ließen sich aufnehmen. Genosse Groß sprach dann über Zweck und Nutzen des Verbandes und hielt daran anschließend einen lehrreichen Vortrag über „Die Entfaltung der freien und christlichen Gewerkschaften“, welcher von sämtlichen Kollegen mit Beifall aufgenommen wurde. Hierauf sprach Kollege Dintel aus Stetten-Börsch seinen Dank und seine Freude darüber aus, daß sich die Textilarbeiter Freiburgs nun auch endlich zusammengeschlossen haben, um vereint in den Kampf einzutreten. Als Delegierte zum Gewerkschaftskartell wurden gewählt: Joachim, Karl, Klein, Adolf. Zum Schluß dankte der 1. Vorsitzende den Kollegen für den zahlreichen Besuch der Versammlung und ermahnte nochmals sämtliche Kollegen, die Interessen des Verbandes hoch zu halten.

Gebweiler. Am Montag den 30. Juni wurde unser erster Vorsitzender der hiesigen nicht genehmigten Filiale, Emil Wöhrel, unter starker Beteiligung und allgemeinem Mitgefühl zu Grabe getragen. In ihm verliert Gebweiler einen der energischsten und selbstlosesten Kämpfer für die heilige Sache des Proletariats. Nicht leicht wird es sein, die Lücke, die sein Tod in unsere Reihen gerissen hat, wieder auszufüllen. Möge ihm die Erde leicht sein!

J. B. Fisch.

Mauchau. Mit der Frage des Mindestlohnes, sowie mit den stattgehabten Verhandlungen zwischen Fabrikanten und Arbeitern beschäftigte sich eine dieser Tage abgehaltene Versammlung. Im Gegensatz zu sonst war diese Versammlung von Arbeiterinnen etwas stärker besucht. Es dürften etwa 150-200 Personen anwesend gewesen sein. Zum ersten Punkte hatte Herr Wagener-Chemnitz das Referat übernommen. In etwa einstündiger Vortragspraxis erörterte er seinen Standpunkt. Zum zweiten Punkte referierte Herr Fischer. Derselbe gab ein ungefähres Bild von dem Stande der Dinge, davon ausgehend, daß man schon seit Jahren eine Besserung der Verhältnisse anstrebe. Neuerdings sei es nun gelungen, mit den Fabrikanten Fühlung zu bekommen. Leider habe sich dabei aber der Arbeiterausbruch bei Kraus u. Burt als fahnenflüchtig erwiesen. Wenn die Arbeiter in jener Fabrik ihre Forderungen bewilligt erhielten, so dürften sie den Verhandlungen erst recht nicht fernbleiben, um so auf die übrigen Fabrikanten einzuwirken. Mindestens aber müßte der Anschlag dem Beauftragten von seinem Rücktritt Mitteilung machen, um ev. eine andre Stellungnahme anzubahnen. Sodann schilderte Fischer den Verlauf der Verhandlungen. Das Ziel der Fabrikanten sei das Zwei-Stuhlssystem. Damit könnte, so wird behauptet, der Arbeiter seine Lage bessern. Vom Arbeiterstandpunkt aus müßte das Zwei-Stuhlssystem bekämpft werden. Im übrigen haben die Fabrikanten selbst hervorgehoben, daß der Arbeiter so lange machtlos ist, als er sich nicht organisiert. Die mitanwesenden Vertreter der Junung teilten den Arbeiterstandpunkt. Dem Wunsche nach einer Abschrift des abgefaßten Protokolls sei mit dem Hinweis begegnet worden, daß man mit der Veröffentlichung desselben nur Wasser auf sozialdemokratische Mühlen liefern würde, dagegen wurde ein Protokollauszug versprochen. Laut diesem ist als Ergebnis der Verhandlungen festgesetzt, daß die Fabrikanten die schlechten Erwerbsverhältnisse der Arbeiter vollständig anerkennen und eine Besserung der bestehenden Verhältnisse so weit wie nur irgend möglich und in ihrem eigenem Interesse anstreben.“ In den Arbeiten liegt es nun, auf ihrem Standpunkte weiter zu beharren. In der Diskussion entschuldigte zunächst Herr Dache, als einer der Angegriffenen, sein Verhalten. Herr Kihurich richtete den dringenden Appell an die Arbeiter, sich dauernd ihrer Organisation anzuschließen, verurteilte aber ebenfalls das Verhalten des obengenannten Arbeitersauschusses. Praktische Vorschläge für das zukünftige Verhalten bei derartigen Vorkommnissen machte Herr Löbel. Ruhig und sachlich präzisiert er seinen Standpunkt, weshalb wir es unbedingt finden, wie man ihn in diesem Falle mit Wertschätzung drohen konnte. Die vorgerückte Zeit war doch wahrlich kein Grund dazu. In einem kräftigen Schlusswort forderte sodann Herr Wagener zu treuem Aushalten auf.

Grefrath b. Krefeld. Zu dem in voriger Nummer gegebenen Bericht, die Forderungen der Arbeiter der Firma Hub. Schwarz u. Co. (Kfzwerke) betreffend, wird uns noch geschrieben: Vor zirka zwei Jahren haben die Arbeiter durch ihr geschlossenes Vorgehen erzielt, daß die Nebenarbeiten, wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen zc. bezahlt wurden. Da bei dieser Firma nur Buntartikel fabriziert werden und es oft vorkommt, daß an einem Stuhl 8 bis 14 Tage lang gearbeitet werden muß, ehe er schifffertig ist, so kann man sich denken, daß obiges für die Arbeiterschaft von Vorteil war. Im letzten Halbjahr hat es jedoch die Firma nicht für nötig befunden, die Nebenarbeiten zu bezahlen, obgleich sie auf der Lohnliste festgesetzt waren. Es heißt jetzt von Seiten des Geschäftsführers, Herrn Fabry: „Wir geben für diese Arbeit nichts. Wenn Sie sich den Stuhl nicht entschädigungslos fertig machen wollen, dann können Sie nach Hause gehen.“ Momentan herrscht bei dieser Firma ein überaus flottes Geschäftsgang, und da haben sich die Arbeiter zusammengeschlossen, um durch ihren Ausschluß unter andern folgende Forderung an dem Fabrikanten zu überreichen: „Die Nebenarbeiten, wie Kettenandrehen, Nesterknüpfen zc. ohne Unterschied der Länge und Taschn, zu vergüten, die Löhne wie bei den Nachbarfirmen Girmes und der hiesigen Firma Wackers zu zahlen und besseres Material zu beschaffen und den Arbeitern, welche gleichmäßige Arbeit verrichten, auch gleichen Lohn zu zahlen.“ Der Geschäftsführer, Herr Fabry, erklärte, wenn die Arbeiter auf ihren Forderungen bestehen blieben, würden sie arme Leute in Grefrath machen. (Als ob die Grefrath Arbeiter jetzt reich wären!) Er wäre dann jedenfalls gezwungen, den Betrieb ein halbes Jahr ruhen zu lassen. Nebenbei bemerkt, sind bei total schlechten Stoffen Abzüge von 2, 3, 4 Mk. in der Tagesordnung. Die Arbeiterschaft ist aber gewillt, an ihren Forderungen festzuhalten und sich nötigenfalls die Bewilligung derselben zu erzwingen, da der größte Teil der Arbeiter organisiert ist. Den wenigen nichtorganisierten Kollegen aber rufen wir zu: „Organisiert euch! Trete Mann für Mann den freien Gewerkschaften bei, dann ist der Sieg euer!“

Gubert. (Versammlungsbericht.) Sonntag den 6. Juli tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die lediglich gut besucht war. In derselben hielt Redakteur Eberhard-Foß einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Sozialgesetzgebung“. Er erläuterte die hauptsächlichsten Bestimmungen des Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherungsgesetzes und führte an Beispielen an, von wie großer Wichtigkeit es sei, daß sich die Arbeiterschaft mit diesen Gesetzen mehr vertraut macht. In der Diskussion wurden einige Fälle angeführt, wo Arbeiter infolge Unkenntnis der Gesetzes um ihr Recht gekommen sind. In seinem Schlusswort erwähnte der Referent die Kollegen, sich vor allem mehr Einfluss auf die Krankenkassen zu verschaffen, da dieselben die Grundlagen für die Wahl der Vertreter zu den Schiedsgerichten bilden. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß durch die Fabrikversammlungen eine große Anzahl Mitglieder gewonnen wurden;

Beilage zu Nr. 29 des Textilarbeiters.

Freitag den 18. Juli 1902.

Wirtschaftliches.

Deutschlands Außenhandel in den fünf Monaten Januar bis Mai 1902. Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Jahrbuch der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel betrug in den fünf Monaten Januar bis Mai d. J.: A. Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 15930116 gegen 16703727 und 16159736 in den beiden Vorjahren, daher weniger 773511 und 229320; die Seidemetalleinfuhr: 437 gegen 486 und 482. B.: 43 Posttarifnummern ergaben 22 gegen das Vorjahr, 20 gegen 1900 eine Zunahme. Große Ausfälle brachten gegen das Vorjahr Holz (-293692), Erden, Erze etc. (-260360), Kohlen (-149726), Eisen (86880), Abfälle (-67870), geringere Oele und Fette, Teer, Harz, Instrumente, Maschinen, Papier, Drogen etc.; etwas nach ließen auch Kaffee, Tabak, Weizenmehl etc. Eine erhebliche Steigerung der Zufuhr fand statt bei Material- u. Waren (+88225), Bier, Schweinefleisch, Heringen, Reis, Süßrüben, Salz etc., ferner bei Wolle und Getreide. B. Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 12935830, 12836015 und 13266474 in den beiden Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 599815, gegen 1900 weniger 330644; die Seidemetalleausfuhr: 164 gegen 177 und 147. 28 Posttarifnummern ergaben eine höhere Ausfuhr als 1901, 19 eine höhere Ausfuhr als 1900. An der Zunahme gegen 1901 sind hervorragend beteiligt: Eisen und Eisenwaren (+421275 = mehr als 1/2 der ganzen Zunahme), Steine (92820), Materialwaren (+54971 = namentlich wegen verstärkter Holzuckerzufuhr nach England, die 51000 Tonnen höher war als 1901, nach Holland und Britisch Nordamerika, während die Holzuckerzufuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika geringer war als in den beiden Vorjahren; ferner wegen vermehrter Zufuhr von Kartoffelmehl, Kleber, Graupen, Salz, Weißzucker etc.). Größere Ausfälle gegen das Vorjahr brachten Kohlen (-58800), Getreide (-27529), einen geringeren Anfall Instrumente und Maschinen (-11528). Gegen 1900 nahm die Kohlenausfuhr bedeutend ab, ebenso die Erden, Erze und Getreideausfuhr. Dagegen war die Eisen- und Materialwarenausfuhr weit höher als 1900. Die Zunahme betrug bei Eisen und Eisenwaren 620561 und bei Material- u. Waren 99208 Tonnen.

Abrechnung vom Weberstreik in Weigsdorf 1902.

Einnahme:	
Vom Hauptvorstand erhalten	232,50 M.
Gustav Zwahr, Neugersdorf	50,-
Arbeiterchaft Dirschfeld mit Umgebung	721,80
Genossen in Reichenau und Marxersdorf	60,-
Ingemann, Reichenau	20,-
Reinigungs-Kommission Dirschfeld	15,-
Textilarbeiter, Großschönan	15,-
Gewerkschaften in Großschönan	10,-
Gewerkschafts-Karteil Jitau	20,-
Ernst Schuber, Jitau	113,70
Max Steudner, Jitau	128,-
Arbeiterchaft in Ditzsch	10,-
Von einem Noten aus Seitendorf	25,-
Central-Agitations-Komitee für Sachsen in Chemnitz durch G. Zwahr, Neugersdorf	21,90
Summa:	698,85 M.
Ausgabe:	
An Unterstützungen wurde gezahlt	688,55 M.
Porto	8,70
Telegramme	2,90
Druckische Ausgaben	1,80
Ueberschuß	1,40
Summa:	698,85 M.

Bilanz.	
Einnahme	698,85 M.
Ausgabe	696,95
Ueberschuß	1,40 M.

Revisoren:
Paul Linke, Schlosser. **Ernst Schmidt, Fabrikarbeiter.**
 Bevollmächtigter:
Wilhelm Gäbler, Dornheimersdorf.

Streikabrechnung der Teppichfabrik Aug. Hofmanns Söhne, Frankenberg i. S.

Einnahme:	
An freiwilligen Beiträgen	156,20 M.
Aufgenommenes Darlehen	60,45
Zuschuß der Zentralkasse	113,55
Summa:	330,20 M.
Ausgabe:	
Für Streikunterstützung	223,- M.
Flugblätter, Inserate und Druckfachen	26,25
Referenten, Bewirtung inkl.	9,-
Fahrtgeld und persönliche Auslagen	4,40
Porto, Telegramme etc.	2,10
zurückgezahlt Darlehen	60,45
Summa:	330,20 M.

Hugo Göppner, Kassierer.
 Bücher und Belege geprüft und für richtig befunden:
Konrad Bayer. **Eduard Frenzel.** **Robert Schadebrod.**

Einnahme I. Quartal 1902. Freiwillige Beiträge auf Greizer Listen.

Mugsburg durch Döfner	30,80 M.
Arnolda durch Niechler	21,35
Adorf durch Hüllerich	34,88
Berlin I durch Laß	104,40
Berlin III durch Urban	17,90
Barmen durch Köhlig	248,45
Burgstädt durch Müller	23,35
Bräunische durch Wiemann	64,35
Bremen durch Bellgardt	34,45
Berga durch Rehnig	8,55
Cassel durch Müßbaum	65,95
Cresfeld durch Paulsen	200,-
Chemnitz durch Köhler	151,80
Cothbus durch Doege	77,15
Cöpenick durch Bewart	48,75
Cunewalde durch Parsche	6,50
Elberfeld durch Becker	188,40
Elsterberg durch Köhlig	75,05
Finstertal durch Liebschen	13,20
Fosk durch Sommer	82,25
Falkenstein durch Strobel	11,40
Gera durch Trabis	600,-
Guben durch Müller	9,05
Glauchau durch Grunert	68,29
Häselich durch Bressel	10,35
Hörsing durch Rudomsky	35,-
Hof durch Leuz	19,10
Hohenstein durch Köhner	20,20
Hartmannsdorf durch Mehner	14,06
Langerfeld durch Böhle	7,95
Leipzig durch Glanzmann	122,86
Limbach durch Siegel	23,35

Preßach durch Gölzer	10,90 M.
Rudowalde durch Herold	58,20
Rangena durch Weber	9,45
Randshut durch Boel	20,65
Rebberich durch Meiner	53,-
Reichenau durch Madlein	21,90
Reichenau durch Steyer	218,60
Reichenau durch Conrad	102,10
Reichenau durch Meß	67,37
Reichenau durch Wegel	26,-
Reichenau durch Schuler	45,38
Reichenau durch Bluff	11,60
Reichenau durch Zwahr	50,65
Reichenau a. Orla durch Witzel	17,70
Reichenau durch Hofmann	136,20
Reichenau durch Vere	19,90
Reichenau durch Hamann	12,50
Reichenau durch Ernst	123,55
Reichenau durch Feustel	42,60
Reichenau durch Wiffner	76,50
Reichenau durch Schuler	22,15
Reichenau durch Meyer	10,40
Reichenau durch Heinze	27,90
Reichenau durch Stahr	9,-
Reichenau durch Koch	9,75
Reichenau durch Brand	12,20
Reichenau durch Böhrenbach	11,02
Reichenau durch Knorr	14,50
Reichenau durch Pufe	17,-
Reichenau durch Rau	21,50
Reichenau durch Schüler	127,95
Zusammen:	3518,54 M.

Für die Ausständigen in Greiz und Umgegend aus Mitteln der Ortsverwaltungen.

Berlin I durch Laß	50,- M.
Berlin II durch Rehm	20,-
Berlin III durch Sommer	100,-
Falkenstein durch Strobel	50,-
Großschönan durch Voigt	50,-
Langerfeld durch Böhle	20,-
Langerfeld durch Deute	30,-
Langerfeld durch Lange	30,-
Neumünster durch Vorchert	200,-
Soran durch Heinze	25,-
Zwischen durch Pufe	30,-
Zusammen:	665,- M.

Für die Ausständigen in Greiz und Umgegend aus Mitteln anderer Gewerkschaften.

Emmerich, Zahlst. Porzellanarbeiterverband durch Probus	5 M.
Rangena, Zahlst. Holzarbeiterverband durch Hockarth	4
Randshut a. W., Zahlst. Holzarb.-Verband durch Bohme	10
Reichenau, Spinner durch Weinhard	17
Zusammen:	36 M.

Für die Ausständigen in Greiz und Umgegend aus Mitteln der Gewerkschaftskarteile.

Arnolda durch Niechler	20,- M.
Berlin durch Baum	20,-
Gera durch Muer	100,-
Häselich durch Kampfs	20,-
Häselich durch Finster	50,-
Häselich durch Häselich	30,15
Häselich durch Sternbauer	4,50
Zusammen:	244,65 M.

Stand der Hauptkasse vom 1. März bis inkl. 30. Juni 1902.

Einnahme.	Mt.	Mt.	Ausgabe.	Mt.	Mt.
Eingegangen laut vorstehender Abrechnung der Ortsverwaltungen	45284,92	45281,22	Abonnement „Textilarbeiter“ für das 1. Quartal 1902	10510,50	
an freiwilligen Beiträgen auf Greizer Listen	8818,54	3818,54	Böhmischer „Textilarbeiter“	125,54	
für Ausständ Greiz-Umgegend aus Mitteln der Ortsverwaltungen	605,-	605,-	Holländischer „Textilarbeiter“	5,77	
aus Mitteln anderer Gewerkschaften	86,-	86,-	Italienisches Gewerkschaftsblatt	6,-	
aus Mitteln der Gewerkschaftskarteile	244,65	244,65	Polnisches Gewerkschaftsblatt	7,72	10365,63
Sonstige Einnahmen: Reichenau, Stehle	20,87	20,87	Druckfachen	2464,50	2464,50
Mirschberg, Decht	115,40	115,40	Streikunterstützung: Greiz und Umgegend	80,-	
Säckingen, Friedrich	10,-	10,-	Rheinfelden	2119,35	
			Frankfurt a. M.	11,00	
			Hof	150,-	
			Häselich	50,-	
			Elberfeld	1400,-	
			Enschede (Holland)	10,90	16109,95
			Gemäßigtemunterstützung: Forchheim	20,-	
			Reich a. S.	251,95	
			Weigsdorf	132,50	
			Raila	30,-	
			Deberan	18,-	462,45
			Rechtschutz: Gera	24,-	
			Freiberg i. S.	62,57	
			Hof	20,-	
			Kempfen	20,-	120,57
			Gewerkschaftskommissionen-Beitrag 4. Quartal 1901	765,50	
			1. Quartal 1902	870,-	1635,50
			Gewerkschaftskommissionen, zurückgez. Darlehen	2030,-	2000,-
			Reisetouren: Dresden	17,90	
			Neumünster	84,50	
			Böhmisch	80,-	
			Spremberg	14,50	
			Rudowalde	5,-	101,90
			Agitation: N. M. Deutschland	50,-	
			Mugsburg	200,-	
			Landes-Vertrauensmann	1000,-	1250,-
			Zuschuß: Osnebrück	20,-	
			Reichenau	10,-	
			Reichenau	10,-	60,-
			Generalsversammlung zu Rassel:		
			a) Fahrtgelder	1088,16	
			b) Diäten	2604,-	
			c) Sonstige Auslagen	298,66	4800,80
			Gewerkschafts-Kongress zu Stuttgart:		
			a) Fahrtgelder	241,50	
			b) Diäten	658,-	
			c) Arbeitsverlust	80,-	808,50
			Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses	41,85	41,85
			Fachliche Ausgaben	68,26	68,26
			Sonstige Ausgaben	40,-	40,-
			Lohn- u. Mietz	840,85	840,85
			Verwaltung	51,-	51,-
				1162,-	1162,-
			Zusammen:	4885,05	4885,05
			Bestand am 30./6. 1902	85910,88	85910,88
			Zusammen:	187211,43	187211,43

Kasse, Bücher und Belege geprüft und für richtig befunden:
D. Behms. **E. Stebers.** **H. Kieemann.** **H. Kurze.** **H. Gallmann.**

Georg Creue, Kassierer.

Berlin, den 8. Juli 1902.

im nächsten Monat werden wieder solche Versammlungen abgehalten. Pflicht der Mitglieder sei es, für recht guten Besuch derselben zu agitieren; Mithilfe gebe es noch sehr viele, und die Behandlung sowie Pöbne ließen viel zu wünschen übrig. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 3. August statt; in derselben wird wieder ein lehrreicher Vortrag gehalten werden. Versäume keine Kollegin, kein Kollege, dieselbe zu besuchen, und bringe jeder ein paar uns noch fernstehende Kollegen mit, damit endlich eine Besserung unsrer Arbeitsverhältnisse möglich wird.

Sünningen. Um eine bessere Agitation entfalten und mehr Mitglieder gewinnen zu können, haben sich die Kollegen unserer Zahlstelle veranlaßt, einen wirklichen Vorstand zu wählen, in der Voraussicht, daß sie später die Zahlstelle in eine Filiale würden amwandeln können. Aus der Wahl gingen folgende Kollegen hervor: Ferd. Grolig, Vorsitzender; Anton Stehli, Kassierer; W. Kuttig, Schriftführer. Korrespondenzen sind an Anton Stehli in Sünningen, Sonnengasse 7, zu senden.

Putzingen. Auch hier scheint das Unternehmertum von dem Wahne befangen zu sein, durch das Mittel der Maßregelung die Organisation im Keime ersticken zu können, denn am verflochtenen Mittwoch wurde der Vorsitzende der „christlichen Ortsgruppe“ ohne vorhergehende Kündigung entlassen und Samstag ein Mitglied infress Verbandes. Am künftigen Sonntag den 20. d. M. 3 Uhr nachmittags, findet im „Bierhaus“ in dieser Angelegenheit eine Versammlung statt, und es ist zu hoffen, daß kein Kollege dieselbe versäumt.

Wülhausen i. G. (Versammlungsbericht.) Am 3. Juli hielten wir wieder eine Versammlung ab, in der vom Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells, Kollegen Witz, ein gut ausgearbeiteter Vortrag gehalten wurde, in dem der Redner hervorhob, daß nur durch den Zusammenschluß des arbeitenden Volkes eine Besserstellung der wirtschaftlichen Lage zu erzielen sei. Der Vortrag wurde von sämtlichen Mitgliedern beifällig aufgenommen. Dann wurde vom Kollegen Herold der Sitzungsbericht des Gewerkschaftskartells erstattet. Für den 10. August wurde ein gemeinsamer Sommerausflug nach dem Lauchener Weiher beschlossen. Freunde und Gönner des Verbandes können sich ebenfalls am Ausflug beteiligen. Die Abfahrt ist auf frühmorgens 6 Uhr festgesetzt. Das Nähere wird noch in den kommenden Versammlungen besprochen werden. Ferner wurde vom Vertrauensmann ein Schriftstück von den Reinfelder Kollegen verlesen, in dem um Abnahme von Anteilscheinen zur Errichtung einer Werkstätte für vier gemäßigtere Kollegen ersucht wird. Es entspann sich hierüber eine lange Debatte, nach der man schließlich mit Bedauern die Abnahme von Anteilscheinen zurückweisen mußte, da das Beginnen der Reinfelder Kollegen zwar lobenswert sei, aber mehr Schaden als Nutzen bringen würde. Des Weiteren wurden die Mitglieder der vor kurzem gegründeten Haus-Agitationskommission eingeladen, an der am kommenden Donnerstag stattfindenden Sitzung teilzunehmen. Nachdem noch einige innere Angelegenheiten erledigt waren und der Vertrauensmann die eindringliche Ermahnung an die Anwesenden gerichtet hatte, in Zukunft für recht zahlreichen Besuch der Versammlungen besorgt zu sein.

Neugersdorf. Es wird hiermit bekannt gegeben, daß unsere nächste Mitgliederversammlung Sonnabend den 19. Juli in Goths Restaurant stattfindet; wir hoffen aber, daß sich einmal sämtliche Mitglieder einfinden werden. Ein Kollege wird einen Vortrag halten. Unsere letzte Versammlung mußte vertagt werden, weil nur 16 Mann anwesend waren. Wenn die Bummel so fort gehen soll, so brauchen wir keine Versammlungen mehr. Diese Launheit und Futerefflosteit muß verschwinden; es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, die Versammlungen regelmäßig zu besuchen. Hossentlich jenseitigen diese Zeiten, die Mitglieder nach dieser Richtung hin zu strengster Pflächterfüllung anzuhalten. Der Bevollmächtigte.

Neustadt (Orla). (Versammlung vom 5. Juli in Fribels Lokal.) Im Gegensatz zu den Versammlungen im letzten Halbjahr war diese Versammlung gut besucht. Nach Erledigung einiger wichtiger Angelegenheiten gab der Delegierte den Bericht der Thüringer Textilarbeiter-Konferenz in Gera. Die Versammlung billigte die Haltung des Delegierten zu den verschiedenen Punkten der Konferenz, nur wurde bedauert, daß die Dreiteilung des jetzigen Agitationsbezirks nicht beschlossen wurde, trotzdem dieselbe als sicher galt. Im übrigen war man mit den Beschlüssen der Konferenz unverstanden. Wie es scheint, hat das hiesige Unternehmertum die Vernichtung unserer Organisation geplant, da man in letzter Zeit auf die besten Kollegen maßregelte. Diese Woche war wieder ein solcher Fall zu verzeichnen, wie es heißt, sollen noch weitere folgen. Die Versammlung besprach diesen Punkt sehr eingehend. Die Ansicht der Redner war, daß wir nun erst recht lebhaft für den Verband agitieren müssen. Es haben sich auch anlässlich dieser Maßregelungen mehrere Kollegen angemeldet. — Besuch die nächste Versammlung!

Neustadt (Orla). Schon seit Wochen ist der Geschäftsgang in den hiesigen Webereien wieder ein flauer. Vor allem ist die Saison der Jacquard-Artikel vorbei und sind es nun hauptsächlich diese Jacquardmaschinen bedienenden Weber, die wochenlang mit einem Stuhl arbeiten, ja nicht selten ganz feiern müssen. Daß die Textilarbeiter nun einmal auf ein paar Tage die staubgefüllten Fabrikräume mitbringen und in der freien Natur zubringen können, dagegen werde niemand etwas einzuwenden haben, nur sollten sie bei gutem Geschäftsgang soviel verdienen, daß sie die Krise überleben können, ohne den Hungerriemen enger schnallen zu müssen. Dies ist jedoch bei den Textilarbeitern hiesigen Ortes nicht der Fall. Sind doch die niedrigen Löhne der Textilarbeiter bekannt; zu Zeiten der Krise sind sie jedoch noch erbärmlicher. Dabei müdet man denselben noch, mit geringerer Entlohnung vorlieb zu nehmen. So wurde bei der Firma Döps für glatten Mohair bisher pro 100 Zahlen 5 Mk. gezahlt, wenn dieselben auf Jacquardmaschinen verfertigt wurden; gegenwärtig bezahlt man nur 4,50 Mk. pro 100 Zahlen. Bei der Firma Floß ist einem viele Jahre dort beschäftigten Scherer gelündigt worden, weil er an einem Sonntage nicht arbeiten wollte. Bei einer anderen Firma verfolgt man die Politik der Madelische, während wieder eine andere Firma die traurige Lage ihrer Arbeiter durch einen Fabrikball resp. Ausflug heben will. Dies sind so die Zustände, wie sie die Arbeiter zur Zeit der Krise durchleben. Darum mühen sie vor allem für ihren Verband agitieren und kämpfen, damit es bei besserer Konjunktur gewappnet daständen und sich bessere Verhältnisse erringen könnten.

Notawitz. Die unter den Arbeitern der Berlin-Neuendorfer Stammgarispinnerei in Neuendorf eingeführten Bestrafungen wegen Doppelfäden stammen aus der Zeit, als die Bewegung für einen Arbeiterauschuss in Frage kam. Wodurch begünstigt man sich damit, die Arbeiter auf die Fehler aufmerksam zu machen. Obwohl es sich nicht genau nachweisen läßt, daß man diese Maßregel an den Arbeitern wegen ihrer Zugehörigkeit zur Organisation vornimmt, so machen doch verdächtige Lebensarten eines Vorgesetzten dies wahrscheinlich. Wenn es der Firma mit der Befestigung des Doppelfädenprinzips ernst ist, so sollte sie die sogenannten Doppelfäden-eißer an den Sektors anbringen, bei deren Anwendung Doppelfäden nur noch in geringer Anzahl vorkommen können. Mit noch so draconischen Strafen wird es der Firma absolut unmöglich sein, Bandal zu schaffen, so lange nicht eine geregelte, der modernen Technik entsprechende verkürzte Arbeitszeit und die nötigen mechanischen Hilfsmittel die Arbeiter in den Stand setzen, die ihnen übertragene Arbeit nach Vorchrift auszuführen. Sollten die erwähnten Feuerungen bei der Verleihsleistung keinen Anklang finden, so hält er Schreiber dieser Zeilen es für eine Ungerechtigkeit, wenn der Arbeiter für solche fehlerhafte Ware haftbar gemacht resp. bestraft werden soll. Unter den gegenwärtigen Umständen betrachten viele

Arbeiter die an ihnen vorgenommenen Strafmaßnahme als indirekte Lohnreduktion, die geeignet sind, die schon zwischen den Arbeitern und der Firma vorhandene Spannung noch zu erweitern. Sie hat bereits durch ihre ablehnende Haltung betriebs 1. der allwöchentlichen Lohnzahlungen, 2. der Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde, 3. einer kleinen Lohnerhöhung und 4. der Revision der Arbeitsordnung genug böses Blut gemacht. Trotz dieser beschwerlichen Forderung hielt es die Direktion sogar für nötig, dem Sprecher des Arbeiterauschusses Ehregeiz vorzumerken. Jedes Entgegenkommen haben sich die Arbeiter, wie es scheint, durch die Abweisung der Zustimmung verweigert, nach dem dritten Feiertage erst vier Wochen, dann zwei Wochen, mit Ausnahme des Sommerfests, eine halbe Stunde „unter ganz besonderen Verhältnissen“ länger zu arbeiten. Die Arbeiter betrachten es aber trotz des offensichtlichen Unwillens der Direktion als ihre Ehrenpflicht, nach wie vor an ihren ebenso gerechten wie beschwerlichen Forderungen festzuhalten, unbekümmert darum, ob die Fabrikleitung dieselben anerkennen will oder nicht. Alle auswärtigen Mitglieder unseres Verbandes werden um strenge Vermeidung des Buzugs ersucht, auch mögen sie, falls Inserate in Zeitungen auftauchen, durch welche tüchtige Stammgarnspinner und Anleger gesucht werden, sofort der hiesigen Filiale Nachricht zukommen lassen. Hoch die Organisation!

Dönsabrück. Kollegen und Kolleginnen! Um die Abrechnung pünktlich liefern zu können, ist es erforderlich, daß ihr die Beiträge pünktlich als bis dato entrichtet, umso mehr, da nach Beschluß der diesjährigen Generalversammlung die Abrechnung mit dem Zentralvorstande jede zweite Woche nach Quartalschluß erfolgen muß. Auch ersuchen wir die Mitglieder, die Bücher zur Abstempelung bereit zu halten und etwaige rückstehende Beiträge zu begleichen, da gegen diejenigen Mitglieder, die bis zur nächsten Versammlung die Beiträge weder beglichen noch um Stundung derselben nachgesucht haben, der § 6 in Anwendung gebracht werden wird. Nach machen wir die Kollegen auf unsere nächste Mitgliederversammlung aufmerksam, zu der unter anderem ein Vortrag über das Krankenversicherungsgesetz und Beschlußfassung über unser Stiftungsfest auf der Tagesordnung steht. Der Vorstand.

Plauen i. V. (Versammlungsbericht.) Am 29. Juni hielten die hiesigen Textilarbeiter ihre regelmäßige Versammlung ab. Der Bevollmächtigte des Verbandes gab bekannt, daß zwei Austritte und ein Ausschluss gegen vier Neuannahmen stattgefunden haben. Hieran sprach Kollege Müller über den „Wert der Gewerkschafts-Organisation“. In längeren Ausführungen schilderte Redner die Entstehung der Gewerkschaften, sowie die Verfolgungen, welche dieselben nicht nur in Deutschland, sondern in allen sogenannten Kulturstaaten von Seiten des Kapitals sowie der Behörden bisher zu erleiden hatten. Hierbei kritisierte er das Urteil, welches von einem deutschen Gerichte gegen solche Arbeiter gefällt wurde, die nicht mit Unorganisierten zusammen arbeiten wollten und deshalb wegen Exzessivität bestraft wurden. Demgegenüber führte er ein in gleichartiger Angelegenheit in Amerika gefälltes freisprechendes Urteil im Wortlaut an, um den krassen Unterschied beider Rechtsprüche vor Augen zu führen. Weiter kritisierte Redner die ungeheure ausgedehnte Frauen- und Kinderarbeit in der Heimindustrie und die hieraus entstehende große Kindersterblichkeit, Untergrabung der Gesundheit und Sittlichkeit, hierzu einige besonders schlimme Fälle vorführend. Am Schlusse seines beifällig aufgenommenen Vortrages stellte er folgende Forderungen auf: 1. Unterstellung der Heimarbeit unter die Gewerbe-Inspektion. 2. Erlaß strenger Vorschriften über Arbeitsstätten in der Heimarbeit. 3. Verpflichtung der Arbeitgeber, über die von ihnen beschäftigten Heimarbeiter genaue Listen zu führen. 4. Verbot der Heimarbeit bei Nacht und an Sonn- und Feiertagen. Hieran entspann sich eine lebhafteste Diskussion, bei welcher der Heimarbeit, wie sie gerade in Plauen Gebrauch ist, sehr schlecht wegkam, denn es wurden Fälle angeführt, welche ein bedenkliches Zeichen sind für den „Segen“, den dieselbe für den Arbeiter bedeutet. Gerügt wurde auch, daß man Schulkinder in der hiesigen königl. Industriehochschule zu Wiebels abrichtet, welche Beschäftigung schon die Nerven erwachsener Leute ganz besonders angreift und für Kinder ganz und gar nicht geeignet ist. Eigentümlich berührte es, daß es auch eine Stimme gab, welche dieses Gebahren billigte. Es ist bedauerlich, daß solche interessante Versammlungen so wenig zahlreich besucht werden, denn die Plauenschen Textilarbeiter haben wahrlich Anlaß, sich um ihre Organisation zu kümmern.

Wöhlin. (Textilarbeiter-Versammlung.) Am Sonnabend fand in Döps Lokal eine Versammlung statt, welche ziemlich gut besucht war. Kollege D. erstattete Bericht von der Konferenz zu Gera. Kollege B. gab hierauf den Kassenbericht bekannt, welcher aufmerksam verfolgt wurde. Der Bevollmächtigte gab bekannt, daß er wiederholt an die Ausgabe der Gewerkschaftskommissionen von Seiten des Hauptkassierers ermahnt worden sei. Nach den Beschlüssen der Generalversammlung und den Satzungen des Statuts habe diese auch zu erfolgen. Die Versammlung war hiermit unverständlich und gelangten die Marken demzufolge in nächster Zeit zur Ausgabe, worauf wir unsere Mitglieder an anderer Stelle ganz besonders aufmerksam machen. Zur Abhaltung eines Sommerfestes wurde eine siebenköpfige Kommission gewählt, welche die Vorbereitungen zu beorgen hat. Dem schon oft geäußerten Wunsch der Mitglieder, eine Lohnberechnung vorzunehmen, wird baldigst Nachdruck getragen werden. Nach Erledigung einiger unbedeutender Punkte erfolgte der Schluß.

Weyden. In der Zweigfabrik (Weißweber) von Göters u. Pongz hier sind die Arbeiter mit dem Fabrikleiter wegen Lohnaufbesserung eines neu eingeführten Artikels in Unterhandlungen eingetreten. Die Weber forderten nur, daß der betreffende Artikel mit den anderen gleichgestellt werde, eine Forderung, die sehr gering ist, wenn man bedenkt, daß in der genannten Weberei kaum ein Wochenlohn von 12 Mk. zu erreichen ist. Trotz der Bescheidenheit und Selbstverständlichkeit der Forderung kam der Fabrikleiter dieselbe nicht bewilligen. Er erklärte, der jetzige Lohn sichere den Arbeitern ihr Auskommen. Eine Familie von fünf Personen könne mit 15 Mk. die Woche ein leidliches Leben führen. Nach dem Hofrat Neumann ist das bekanntlich nicht der Fall. Indes lehrt auch dieser Ausspruch von neuem, daß bei Festsetzung von Löhnen entweder auf die Bedürfnisse des Arbeiters keine Rücksicht genommen wird, oder daß man diese überhaupt nicht kennt. Wären die Arbeiter in der genannten Fabrik alle im Deutschen Textilarbeiterverband organisiert, so wären sie wohl im Stande, unwiderleglich nachzuweisen, daß sie als Menschen Bedürfnisse haben, die sich nicht mit 15 Mk. befriedigen lassen. Vielleicht würde man ihnen dann, der wirtschaftlichen Uebermacht weichen, „glauben“, anstatt ihnen mit Einwendungen zu beggnen, die sich eher als Produkte des Spotts, denn der Ueberzeugung ausnehmen.

Mirdorf. Am 5. Juli wurde hier Kollege Nietzch gemäßregelt. Zu der Werkstätte, in der er arbeitete, kam es zwischen ihm und dem Meister verschiedentlich zu Auseinandersetzungen betreffs Lohnbestimmungen. Auch waren sonstige Mißstände vorhanden, die er zu beseitigen suchte. Und mit Recht. In der Werkstätte arbeiten sechs Kollegen, fünf davon sind schon lange organisiert, insobedessen glaubte N. sich auf seine Kollegen verlassen zu können. Hier am Ort besteht ein Lohnzettel, der von Meistern und Gesellen vereinbart und unterschrieben ist. Lohnzettel zu durchbrechen ist bei vielen Arbeitgebern Brauch; da ist es natürlich Pflicht der Arbeiter, ihre Rechte zu verteidigen. Schön ist es allerdings nicht, wenn man sein einfl gegebenes, mit Unterschrift beglaubigtes Versprechen mißbraucht, worüberbrüchig und kontraktbrüchig wird. Doch danach fragt nicht jeder. — Es ist hier kontraktlich festgelegt, daß bei Dugend-

seiten, d. h. bei Ketten, die nur ein Dugend Licher geben, 50 Pfg. Kundengehalt zu zahlen ist, das auch überall gezahlt wird. Bei dem Meister Stahl sollte Kollege N. für eine Dugendseite die 50 Pfg. nicht bekommen, er forderte sie aber energisch und gelangte zu seinem Rechte, bald aber auch zu seiner Kündigung. Daraufhin überreichte dem Meister die dort arbeitenden und organisierten Kollegen ein Schreiben, worin sie denselben ersuchten, N. weiter zu beschäftigen, widrigenfalls sie sich mit ihrem Kollegen solidarisch erklärten und alle Mann die Arbeit niederlegen müßten. Dieses Schreiben wurde mit ihrer eigenhändigen (der Kollegen) Unterschrift dem Meister überreicht, um ihm (dem Meister) zu zeigen, daß sie nicht Willkür wären, einen ihrer Kollegen, der stets nur die Interessen aller wahrnahm, maßregeln zu lassen. Doch es kam anders. Die Kollegen legten die Arbeit nicht nieder — sie waren wohl von dem Meister bearbeitet worden — und Kollege N. slog auf die Straße! Die Nachgeben der Kollegen ist um so mehr zu verurteilen, als am Tage eine gute Konjunktur herrscht. Ueber die Handlungsweise dieser organisierten Kollegen lassen wir die Deffentlichkeit urteilen. Wir möchten aber den Kollegen zurufen, Mißtrauf zu meiden, um den hiesigen Meistern die Luft nach fremden Arbeitskräften zu vertreiben.

Thalungen. (Generalversammlungsbericht.) Samstags den 5. Juli fand unsere Generalversammlung, die von 48 Mitgliedern von 25 besucht war. Nach dem Kassenbericht wurden in den Vorstand gewählt: Karl Kern, 1. Vor.; August Beyer, 2. Vor.; Anton Beyer, Kass.; Karl Marx, 1. Schriftf.; Joh. Ammann, 2. Schriftf. Der Kassierer wohnt bei der Kirche.

Viefen. Der Vorstand der hiesigen Filiale sieht sich veranlaßt, an die Verbandskollegen die Mahnung zu richten, in Zukunft die Versammlungen etwas zahlreicher und pünktlicher zu besuchen, was macht gleichzeitig auf die am 20. Juli bei Hubert Geyer stattfindende Generalversammlung aufmerksam.

Weiser. (Versammlungsbericht.) Am Sonntag den 29. Juni fand in Erhofen eine ordentliche Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung standen fünf Punkte, wovon zwei Konvokationen waren, die eines Schriftführers und eines Kassierers. Den Konvokationsposten wollte kein Kollege annehmen, denn jeder hatte Angst vor dem vielen Gelde. Endlich ließ sich ein gutherziger Kollege auch dazu herbei. Der alte Stamm der Filiale, der bis jetzt unerschrocken war und stets treu zur Sache hält, sprach sein Bedauern darüber aus, daß sich die große Zahl der Mitglieder von den Versammlungen fern hält. Wo ist der Grund, der die Kollegen lieber besetzt, gelassen, daß sie so schnell in die alte Schläfrigkeit zurückverfallen? Kollegen und Kolleginnen! Wacht auf, damit ihr euer Geld nicht in die Hände der Kapitalisten und Maulwurfsfreier verhandelt, sie können uns nichts anhaben. — Nächste Versammlung am 27. Juli.

Zittau. Am 28. Mai wurde zwei Arbeitern einer hiesigen Jalouse-Fabrik auf Grund eines Artikels, der im „Armen Zeitalter“ aus der Oberlausitz erschien und die Mißstände dieser Fabrik kritisierte, gefündigt. Sie wurden beschuldigt, den Artikel geschrieben resp. unterzeichnet zu haben. Der Verdacht stützte sich lediglich darauf, daß beide bei der Gewerkschaft und Sozialdemokraten sind. Man haben die beiden Arbeiter aber nichts mit dem Artikel zu thun, sie konnten es dem Fabrikanten auch beweisen, trotzdem blieb die Kündigung bestehen. Bei der Aussprache sagte unter anderem der Chef, er nehme keine Sozialdemokraten und wolle sich Arbeiter von auswärts holen. (Vielleicht aus dem Erzgebirge?) Eine nicht gerade rühmliche Rolle spielte dabei ein Kollege, der ein Mitunterzeichner des Artikels ist. Anstatt mit uns auszuhalten, hatte er nichts Gütigeres zu thun als aus dem Verbands auszutreten. Die zwei Gemäßigten sind verheiratet, wohnen in der Nähe der Fabrik und erst 19 Jahre alt ist. Nun muß ich noch näher auf den Artikel eingehen. Da wird u. a. geschrieben, daß, wenn man in diese Fabrik eintrete, einem ein lieblicher Geruch entgegenweht, daß man, höchst unangenehm berührt, stehen bleibe. Dieser Geruch oder besser gesagt Gestank rührt von sogenannten Stinbföhen her, die ein gewisser Jemand zu seiner Unterhaltung zeitweilig fallen läßt. Weniger Vergnügen macht es denen, die diesen Gestank aushalten müssen. Auch ist darüber zu klagen, daß es gewisse mit der Lohnzahlung hapert, wenigstens insofern, daß die Arbeiter nur einen Teil ihres Lohnes bekommen.

Wosamentierer = Bewegung.

Hamburg. Am 28. Juni hielten wir unsere Mitglieder-Versammlung ab. Zur Tagesordnung: „Wie erziehen wir die Kollegen zu besserem Versammlungsbesuch?“ führte Richter aus, daß es den Kollegen im allgemeinen an Interesse für die Sache fehle. Es sei außer aller Pflicht, durch stetes Zusammenwirken uns gegenseitig anzugreifen im Kampfe gegen das Kapital. Wir müßten mehr unter uns agitieren. Wir sehen täglich, wie jene Vereinigungen, welche lediglich unterhalten zu werden scheinen, um den Arbeiter über seine Mißere hinwegzutäuschen, mit Erfolg für ihre Sache werden. Wie sollten wir erst dastehen, die wir unser Los verbessern, uns ein menschenwürdiges Dasein erringen wollen? Es wäre für uns tief beschämend, wenn, wie in dieser Versammlung, von 45 Mitgliedern nur 20 am Platze wären. — Das Benehmen der Kollegen in einem größeren Betriebe wurde von der Versammlung einer scharfen Kritik unterzogen. Dieselben haben sich mehrfach geäußert, unsere Versammlungen überhaupt nicht mehr zu besuchen. Es wurde auf Antrag beschlossen, für die Vertreter eines Werkstätten-Versammlung einzuberufen. Um die Gesellschaft unter uns zu pflegen und die Kollegen einander näher zu bringen, wollen wir im August ein Sommervergnügen in der Umgebung abhalten. Zeit und Ort werden noch näher bekannt gegeben. — Nachträglich wurden noch eingehend für Robert Mann: aus Düsseldorf, durch Wunderlich, 5 Mk.; aus Hannover, durch Büttgenmann, 2,50 Mk.; aus Leipzig, durch Selwig, 10 Mk.; Summa 17,50 Mk., vorher quittiert 79,50 Mk., zusammen 97 Mk.

Berlin II. Auf der Tagesordnung der gut besuchten Mitglieder-Versammlung vom 25. Juni stand ein Vortrag des Herrn Dr. Volkheim über: „Das Erdmännchen und die vorkantone Ausbreitung“. Anknüpfend an das furchtbare Unglück auf Mattheus führte Redner uns die Erschaffungstheorie der Erde vor und schloß seinen Vortrag mit den Worten, daß die Wissenschaft nicht einen noch rasen wird, um auch solche Ereignisse vorher bestimmen zu können. (Reicher Weisheit.) Sodann berichtete Kollege Kern über die Unterhandlungen mit der Firma Knopfmacher. Dieselben waren schon seit längerer Zeit Abzüge von Akkord gemacht, auch sollten mehrere 100 Meter Schürfransen zu einem Spaltentische hergestellt werden. In der Sachkommission wurden alle die Verhältnisse genau geprüft und es wurde beschlossen, daß zwei Kollegen der Kommission dort vorstellig werden sollen. Erreicht wurde: 1. die Schürfranse wird im Lohn gemacht; 2. bei Meistern wird Teil- und Korngeld eingeführt. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. Als Arbeitsnachweise-Kommissions-Mitglied wurde Kollege Lausch gewählt. Sodann wurde auf unsere Dampferfahrt nach Regenbals am 20. Juli hingewiesen. Die nächste Versammlung findet am Mittwoch den 4. Juli statt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Unsere hiesigen Kollegen machen Anstrengungen, eine schrittweise Verkürzung der Arbeitszeit herbeizuführen. Ein Komitee, aus Kollegen der hauptsächlichsten Textilorte Weigens zusammen-

geleitet, schließt den verschiedenen Textilarbeitergewerkschaften in einem Zirkular die schrittweise Erklärung der 60-tägigen Arbeitswoche vor. Von 1903 an soll die Arbeitswoche 65, von 1904 an 62, von 1905 an 60 Stunden betragen.

Soziales.

Kost und Wohnung bei den Arbeitgebern einfließen in Leipzig nach jüngst veröffentlichten Erhebungen des statistischen Amtes im Jahre 1900 nur noch 2,87 Proz. der Arbeiter; 1895 waren es noch 3 Proz. In Neu-Leipzig ist ein entsprechender Rückgang von 1,20 Proz. auf 0,93 Proz. eingetreten. Die regelmäßig wiederkehrende Forderung der Arbeiter auf Befreiung dieser drei Naturalleistungen wird angesichts dieser Entwicklung bald gegenstandslos sein. Allerdings hält sich dieser Modus zwischen Meister und Gehilfe, wie auch die Leipziger Angaben zeigen, immer noch sehr nahe im Fleischer- und Bäckerberufe.

Die Arbeitszeitreduktion in einer französischen Seiden- spinnererei. Am März und April d. J. wurde in einer Schaww- spinnererei in Frankreich — der Ort nennt das Pariser „Bulletin du Travail“ nicht — die 550 Arbeiter beschäftigt, die tägliche Arbeitszeit von 11 auf 9 1/2 Stunden herabgesetzt und die Wirkung dieser erheblichen Verringerung der Arbeitszeit auf die Produktion beobachtet. Dabei ergab sich das beachtenswerte Resultat, daß die Arbeitsleistung in der ersten Woche nach der Reduktion der Arbeitszeit zwar merklich geringer war, in den folgenden Wochen sich jedoch demnachstellte, daß das Durchschnittsergebnis nach einem Monat dasselbe war, wie es bei der früheren 11-tägigen Arbeitszeit sich ergeben hatte. Die Intensität der Arbeitsleistungen hat die Reduktion der Arbeitszeit in der Kammerei und der Spinnerei vollständig aufgehoben.

Die Löhne in Neusüdwales. Dem Berichte des österreichisch-ungarischen Konsuls in Sydney für das Jahr 1901 entnimmt die „Soziale Praxis“ folgende Daten über die in Neusüdwales geltenden Durchschnittslöhne für den achtstündigen Arbeitstag:

Land- und Viehwirtschaft (mit Kost) pro Jahr in Wd. Sterl.: 1 Pfd. Stiel. — 20 Wd.; Farmarbeiter 40—52, Gärtner 40—65, Ochsentreiber 40—65, Pferdebesitzer 46—60, Fuhrleute 40—65, Hirten 35—45, Schmiede 75—80; — Bäcker pro Woche 30 bis 60 Schilling, ebenso Metzger pro Woche 30—60 Schilling und schließlich Scherer 17/6—20— per 100 Schafe. —

Genetische und Industrie (pro Tag in Schilling): Schmiede 10 bis 12, Kesselschmiede 9/4—11, Maurer 10—11, Zimmerleute 8—10, Sandlanger 7—8, Anstreicher 7—9, Klempner 9—11, Steinmetze 10 bis 11, Tischler 8—10, Kohlenbergleute 10—11, Kupferschmiede 10 bis 12, Monteur 10—12, Eisenarbeiter 6—8.

Diensthöfen (mit Kost pro Jahr in Pfd. Sterl.): Köche in Privathäusern 45—70, Köche in Hotels 65—200, Zimmermädchen 30—52, Wäscherinnen 45—52, Kindermädchen 20—30. — Für die Seelente ist zwischen den Vertretern der austral-asiatischen Dampferlinien und der Vereinigung der austral-asiatischen Dampferlinien Lohnstarif bis zum Mai 1902 gültig festgesetzt worden (pro Monat in Pfd. Sterl.): Seemann 1. Klasse 7, Bootsmann 8, Lampen- steward 7, Bademaschinist 10, Schmirer 9, Peizer 9, Kohlenzieher 7.

Gerichtliches.

Ein furchtbares Urteil ist über die Redakteurin Genossin Fr. Golde der „Gazeta Robotnica“ und über den Mitangeklagten Genossen Morawski verhängt worden. Unter der Anklage, sich der „Aufreizung von Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthatigkeiten“ schuldig gemacht zu haben, war sie feinerzeit in Untersuchungshaft genommen worden. Die Angelegenheit kam vor die Strafkammer in Warschau, die nach einstündiger Verhandlung — sie fand zum Teile unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt — Genossin Dr. Golde zu 2 Jahren und den Mitangeklagten Genossen Morawski zu 1 Jahre Gefängnis verurteilte. Die Aufreizung zum Klassenhass soll durch die Verbreitung von Schriften geschehen sein — Wallieder, Vater Simon, Siebt es noch Probot? —, die seit langem schon unbeanstandet verbreitet worden sind.

Bermischtes.

Manfred Wittich tot. Schon wieder hat das Proletariat einen tapferen Kämpfer verloren. Mit Wittich ist einer der populärsten Schriftsteller und zündendsten Redner dahingegangen.

Textilindustrieelles aus der Schweiz. Die Schweiz zählte im Vorjahre über 100.000 Textilarbeiter, die sich fast gleichmäßig auf Stickerei und Seidenweberei verteilen. Sie sind ziemlich weit verstreut und arbeiten zu Einzelstücken im Vergleich zu den hohen Wohnungs- und Lebensmittelpreisen. Wo nicht Heimarbeit geübt wird, gehen Mann und Frau ausnahmslos in die Fabrik, während die Kinder in fremder Obhut sind. Ihre gewerkschaftliche Organisation ist bebenungslos, sie sind in sozialen und politischen Dingen noch sehr rückständig und zeigen sich durchaus nicht als freie Schweizer. Nach an den Textilarbeitern der Schweiz zeigt es sich, daß der selten von der Freiheit Gebrauch macht, der sie hat. Hoffentlich ahnen aber die „freien Schweizer“ bald den „unfreien Deutschen“ nach.

Litterarisches.

Bei der Redaktion gingen folgende Schriften z. ein: „Die Schür“, 2. Heft 8, Zeitschrift für das Volk und seine Jugend. „Die Gleichheit“, No. 15, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen.

„Die soziale Revolution“. Von Karl Kautsky. I. Sozialreform und soziale Revolution. II. Am Tage nach der sozialen Revolution. Zwei Broschüren, die sechsen unter diesem gemeinsamen Titel im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin S.W., Beuthstraße 2, erschienen sind, werden das Interesse weiter Parteikreise erregen. Beide Schriften hängen innerlich mit einander zusammen, aber jede einzelne bildet ein für sich abgeschlossenes selbständiges Ganzes. Die erste Schrift: Sozialreform und soziale Revolution (68 Seiten, 40 Pfg.) behandelt den Begriff der sozialen Revolution. Die zweite: Am Tage nach der sozialen Revolution (48 Seiten, 30 Pfg.) untersucht die Aufgaben, die dem Proletariat aus der Eroberung der politischen Macht erwachsen. Wer in den Streitfragen, die jenseit die Partei beschäftigt haben und die in dieser und jener Einzelfrage immer wieder auf die Tagesordnung gelangen werden, zu einem klaren Urteil gelangen will, dem werden diese Kautskyschen Schriften, die sich durch klare, gemeinschaftliche Darstellungsweise auszeichnen, willkommen sein.

Gewiderung.

In Nr. 26 des „Textilarbeiter“ beschwert sich Kollege Kräßig Landesrat über die schlesische Agitationskomitee und speziell über meine Person. Das Agitationskomitee wird sich bestimmt in nächster Nummer verantworten, soweit aber meine Person angegriffen ist, erwidere ich folgendes:

Ich soll Kollegen Kräßig geschulmeister haben mit meiner Postkarte, die Kollege Kräßig in obiger Nummer abdrucken ließ. Nur in dem Satz: „Willst du das Agitationskomitee ersten oder zweiten Grades oder was bist du?“ besteht die ganze Schulmeistererei, denn der folgende Satz ist nur Satire, das leuchtet doch jedermann ein. Nun, Kollegen Schlessens, es mag etwas hart erscheinen, aber hört: Kollege Kräßig hat den bisherigen Agitationskomitees stets eine gewisse Nichtachtung zu teil werden lassen. Folgendes diene zum

Beweis: Er selbst hat in Landesrat auf der Konferenz gesagt: Es werde oft viel Zeit und Geld vergeudet, denn nennlich habe er in Grünberg referiert und am selben Tage eine Karte von Freystadt erhalten, das in der Nähe Grünbergs liegt, um acht Tage später dort zu referieren, somit habe er die Tour zweimal hintereinander fahren müssen. Kollegen! Das konnte nur passieren, weil Kollege Kräßig bisher ohne Agitationskomitee gearbeitet hat, wenns nur nachher bezahlte. Ja, Kollege Kräßig! Wenn das so fort geht, bleibst beim Zeit- und Geldvergeuden!

Nur das Agitationskomitee ist befugt und verpflichtet, die Agitation zu regeln und daraus bezügliche Betätigungsmachungen zu erlassen, niemals eine Einzelperson, und wenn sie Kräßig hieße. Kollege Kräßig durfte kein Referat annehmen ohne des Agitationskomitees Wissen, und doch hat er schon jetzt wieder ein Referat angenommen für Neustadt (D.-Schl.). Zu das nicht eine Nichtachtung des Komitees? Ferner, als das Komitee in Görlitz war, arrangierte es eine Agitationstour durch Schlesien und engagierte Kollegen Kräßig als Referenten. Die Agitationstour begann in Görlitz eines Sonntags abends. Am folgenden Tage laufe ich und Kollege Vreßel überall herum, um für Kräßig 50 Wd. Vorkauf auszureiben, was uns auch gelang. Als wir aber nach einigen Wochen eine Abrechnung und einen Bericht von der gemachten Agitationstour von Kräßig verlangten, schrieb er per Karte: „Ich rechne mit dem Hauptvorstand ab, und der Bericht kommt in den „Textilarbeiter“. Wir arrangieren also die Tour, bezogen Geld und werden dann in die Gasse gestellt. War das eine Achtung vor dem Komitee? Wenn man solche Erfahrungen gemacht hat, ist da mein Vorgehen nicht erklärlich? Es ist falsch, wenn Kollege Kräßig schreibt, ich habe mich in den Schmollwinkel gestellt, weil es nicht nach meinem Willen ging; ganz andere Gründe, die Kollege Kräßig nicht kennt, hatten mich dazu veranlaßt. Das hindert mich aber nicht, seit einer Reihe von Jahren politisch wie gewerkschaftlich meine volle Pflicht und Schuldigkeit zu tun, wie mir dies jeder Görlitzer Kollege bezeugen kann.

Ferner fordert Kollege Kräßig alle Kollegen Schlesens auf, dem Agitationskomitee „Flax“ zu machen, wie sie über meine Handlungsweise denken. Das Agitationskomitee wird sich „Flax“ werden, denn dazu ist es ja viel zu „verständnisvoll“. Daß die Wahrnehmung der Interessen des Komitees „Musini“ ist, habe ich mit meinem beschränkten Unterthanenverstande noch nicht begreifen können. Kollege Kräßig würde gut thun bei der ganzen Sache, nicht so sehr die getränkte Eberwucht zu spielen und nicht noch größeren „Musini“ zu machen, indem er so unfinnige Sätze schreibt, wie es gerade sein Schlußsatz ist.

Kollegen Schlessens! Urteilt über die Sache, wie ihr wollt, denkt aber stets, daß ich tatsächlich in Wahrung berechtigter Interessen handelte, und billigt mir den Schutz des § 198 des Strafgesetzes zu.

Otto Kräßig,
Görlitz, Salomonstraße 35.

Verband aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Schlotheim i. Th. Aus dem Verbands wurden ausgeschlossen: Traugott Gräßendek, Buchnummer 131 927; Rob. Wilsner, Buchnummer 131 931; Heinrich Ludwig, Buchnummer 132 209; Mich. Biem, Buchnummer 132 293; Wilh. Gerlach, Buchnummer 135 151; Karl Fischer, Buchnummer 135 154.

Schweidnitz. Wer den Aufenthalt des Webers Ludwig Petrawsky, geb. am 18. August 1862 zu Waschenba in Rußland, kennt, wird gebeten, darüber an Hermann Eichner, Weber, Schweidnitz, Markt 26, zu berichten. Entstehende Auslagen werden gern zurückgestellt.

Bremen. Die Adresse des Kassierers Franz Bellgardt lautet nicht mehr Untenbergr. 1, sondern Nordstr. 208. Die Reiseunterstützung wird nachmittags von 2 bis 8 Uhr, die Krankenunterstützung Sonntags vormittags von 9 bis 10 Uhr ausbezahlt.

Lambrecht. Nach § 6 des Statuts wurden wegen Beitragsrückstände aus dem Verbands ausgeschlossen: Wilhelm Elsäffer und Karl Simon. Ausgetreten ist Jakob Simon.

Wodum-Oppum. Auf Grund des § 8 des Statuts wurde aus dem Verbands ausgeschlossen: Rudolf Rüttgens, Buchnummer 133 886. R. bezog während des Scherenscheitens und nach demselben ansehnliche Unterstützungen, obwohl er erst einige Wochen vor Ausbruch des Ausstandes dem Verbands beigetreten war. Das war sein gutes Recht. Dennoch muß es aber bedauern, daß er es jetzt zu seinem Ausschuß kommen ließ.

Horchheim. Die Reiseunterstützung zahlt L. Reil, Eisenbahnstr. 4, zu jeder Tageszeit aus.

Münsterberg. Der Kassierer, Friedr. Schatz, wohnt in Mohrd, Markt 18, I. Derselbe zahlt die Reiseunterstützung mittags von 12 bis 1 Uhr und abends von 7 bis 8 Uhr aus.

Wohlfahrt-Wandorf. Unsere Mitglieder zur gest. Kenntnis, daß die Gewerkschaftskommissionen von jetzt ab wieder zur Ausgabe gelangen; die Mitglieder sind laut Beschluß der Generalversammlung verpflichtet, solche zu kaufen.

Lobberich. Die Mitglieder werden ersucht, die Mitgliedsbücher zwecks Abstempelung an die Unterfasser abzuliefern.

Abwesenheitsverzeichnis.

Bremen. Die Adresse des Kassierers des Agitationsbezirks Nord-West ist Aug. Brumann, Nordstr. 218/19, II.

Leipzig. Dem Wunsche verschiedener Kollegen Rechnung tragend, machen wir die Adressen der vier Agitationskomitees für hier und Umgebung bekannt:

Leipzig-Nord: Karl Mylius, Kirchbergstr. 11, III.

Leipzig-Ost: H. Bauer, Moltau, Leipzigerstr. 16, II.

Leipzig-Süd: Walter Ruffel, Gaußstr. 7, Spinnereistr.

Leipzig-West: H. Hugo Sachse, Leipzig-Al.-Fischerstr. 18.

Die drei erstgenannten Kollegen nehmen für ihren Bezirk Anmeldungen von Neu-Aufnahmen, Krankmeldungen usw. entgegen, auch zahlen sie für ihren Bezirk das Krankengeld aus; für Leipzig-West erfolgt die nähere Angabe in nächster Nummer dieses Blattes. Wir bitten die Mitglieder, obiges zu beachten.

Der Bevollmächtigte,
J. Glanzmann.

Versammlungskalender.

Versammlungen des Textilarbeiterverbandes.

Augsburg-Pfersee. Sonnabend den 26. Juli in den „Drei Königen“.

Wormen. Sonnabend den 26. Juli, abends halb 9 Uhr, bei Peter Thiel, Parlamentstr. 5.

Wormen-Vichtenplatz. Sonnabend den 26. Juli, abends halb 9 Uhr, bei Schwab.

Berlin V. (Seiler). Sonntag den 27. Juli, nachmittags 5 Uhr, bei Feindt, Weinstr. 11.

Berndorf. Sonnabend den 26. Juli, abends halb 9 Uhr, im „Schützenhaus“.

Berzingen. Sonnabend den 26. Juli, abends halb 9 Uhr, bei Johann Braun, Wäcker.

Callenberg. Sonntag den 27. Juli, nachm. 4 Uhr, im „Felsenkeller“.

Dülken. Sonntag den 27. Juli, vormittags 11 Uhr, bei Anton Mäkel, Schulstr. 28.

Dassel. Freitag den 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Wunten Bod“.

Kempfen. Sonntag den 27. Juli, nachm. 2 Uhr, im „Goldenen Korb“.

Kirchberg. Sonntag den 27. Juli, nachm. 8 Uhr, in der „Gartische“.

Kottbus. Mittwoch den 23. Juli, abends halb 9 Uhr, im „Grünen Strand der Spree“, Sandow.

Köln a. Rh. Sonnabend den 26. Juli, abends halb 9 Uhr, bei Fuhhof, Verlengraben 36.

Leitungen. Sonntag den 26. Juli, nachmittags 3 Uhr, im „Bierhaus“.

Markt-Redwitz. Sonnabend den 26. Juli bei Waisel.

M.-Gladbach. Sonntag den 27. Juli, vormittags 11 Uhr, bei Langenfeld, Mühlenstr.

Neyschan. Sonnabend den 26. Juli, abends 9 Uhr, im „Bayrischen Hof“ (Saalstube).

Pöhlitz. Freitag den 25. Juli, abends halb 9 Uhr, im „Rittergarten“.

Sommerfeld. Sonnabend den 26. Juli.

Stuttgart II. (Posamentierer.) Montag den 23. Juli, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Werfen. Sonntag den 20. Juli, vormittags 11 Uhr, bei Huber, Eisen, Al. Weidstr. 25.

Zeitz. Sonnabend den 26. Juli, abends halb 9 Uhr, im „Felsenkeller“.

Öffentliche Versammlungen und Zahlabende.

Braunsche. Sonnabend den 26. Juli, abends 9 Uhr, bei Euren-dorf: Zahlabend.

Göppingen II. (Färber.) Sonnabend den 26. Juli, abends 8 Uhr, bei Speiser, im „Möhren“: Zahlabend.

Leipzig. Sonnabend den 26. Juli, abends halb 9 Uhr: Zahlabend.

Oberronneburg. Sonnabend den 26. Juli: Zahlabend.

Planen i. V. Sonnabend den 26. Juli, abends halb 9 Uhr, in der „Königsburg“: Versammlung.

Erscheinen aller in allen Versammlungen notwendig.

Quittung

des Agitationskomitees Nord-West über Eingänge vom 2. Quartal. Dem-lungen 4,88 Wd., Hamburg 1,75 Wd., Neudorf 2,75 Wd., Ottenen 1,33 Wd., Bremen 5,45 Wd.

Die Entsendung der Quartalsbeiträge ist von allen Filialen des Bezirks eine sehr laue, daher ersuche ich alle Kassierer der betreffenden Filialen, die Beiträge etwas pünktlicher einzusenden; dann wird die Abrechnung auch eine vollständigere sein. Auf der Konferenz wurde beschlossen, an alle Ortsgruppen des Bezirks ein Rundschreiben zwecks gründlicher Agitation ergehen zu lassen. Aus den Schreiben, welche von verschiedenen Orten auf das Rundschreiben des Vorstehenden eingelaufen, ist zu ersehen, daß sich an manchen Stellen wohl etwas machen läßt, wenn nur Geld vorhanden ist. Bei dem jetzigen Stand der Kasse ist das Komitee nicht in der Lage, etwas Wichtiges leisten zu können.

H. A. Brumann,
Bremen, Nordstraße 218/19, II.

Briefkasten.

Nach Hof. Eine Abrechnung über genannten Ausstand ist bisher nicht eingegangen. — Die Einnahme ist bei mir richtig gebucht; es war auch richtig quittiert. — Gruß W.

Kr. Ohmnehausen. Die Verbandsabrechnungen müssen Sie an Treue in Berlin senden. Sie kosten 20 Pfg. Porto.

Nach Langensfeld. Selbstberichte dürfen nach einem Beschluß des Kassierer Kongresses nicht mehr ausgenommen werden.

S. Greifath. Das war ja gar nicht Ihr Artikel, sondern ein und von anderer Seite eingesandt. Da Sie es wünschen, bringen wir nun auch noch den Ihrigen.

W. H. Verban. Wenden Sie sich an G. G. L. Zürich, Murgasse 70.

Al.-Lauenburg i. Baden und Fr. Groß. Italienische Zeitungen können wir nicht senden. Bitte dieselben bei der Generalversammlung, Hamburg 6, Markt 15, II, zu verlangen. Die Expedition.

C. J. Freystadt. Das Inseraten-Saldo ist für 1 Inserat in Nr. 30 vom 27. September 1901, Generalversammlung der Filiale betreffend. Sie erhielten am 30. September 1901 Rechnung, am 31. März 1902 eine Erinnerung, und jetzt wollen Sie erst wieder wissen, wer das Inserat eingeschickt und zu was es bestimmt war. Gätten Sie den Betrag gleich nach Eingang der Rechnung eingesandt, was auch für viele andere Zeitung hat, so würden Sie nicht im Zweifel sein und uns das Nachschlagen und öftere Saldo-Vortragen erspart haben.

Die Expedition. **Wiescheider, Gera.** Du gibst mir in Stuttgart für Wermann Geld mit; teile mir doch bitte noch einmal den Betrag mit und für was es war. W. war unangenehm bei mir, kann aber nicht sagen, ob er an dich eine Forderung hat. Da ich meine Notiz verloren habe, weiß ich nicht, woran ich bin. Du kannst es ja gelegentlich mal mitteilen. — Gruß Wagemer.

W. Aich. Nach § 57 des Krankenversicherungsgesetzes ist der Vater eines unehelichen Kindes auf Verlangen der Krankenkasse verpflichtet, die Kosten zu erstatten, die ihr durch die Entbindung des Mädchens entstanden.

Brumann, Bremen. Derartige Abrechnungen können wir nicht mehr aufnehmen, wenn wir den an den Inhalt des Blattes gestellten Anforderungen nur einigermaßen gerecht werden wollen. Die Abrechnung durch das Blatt ist doch auch nur notwendig, wo auf andere Weise eine Kontrolle über Ein- und Ausgänge nicht gut möglich ist. Wir haben nur die Eingänge veröffentlicht. — Gruß Wagemer.

Adtung! Filiale Garmen. Adtung!

Sonntag den 26. Juli, abends halb 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Parlamentstr. 5 (Ziel): Mitglieder-Versammlung Tagesordnung wird in der „Freien Presse“ bekannt gemacht. — Die Bibliothek ist an den Versammlungsabenden bis 9 Uhr geöffnet.

Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.

Sonntag den 27. Juli

Gera Wald-Fest

im „Martinsgrund“.

Für Speisen und Getränke, Konzert, Kinder-vogelsticken und Belustigung ist bestens gesorgt.

Dazu werden sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Die Verwaltung.

Filiale Glaucha. Sonntag den 27. Juli: **Wald nach** 15 Minuten. Fahrkarten zu ermäßigtem Preise (4 70 Pfg.) können zuvor beim Vorstand sowie den Blattausbringern entnommen werden. Alle Beteiligten werden ersucht, sich eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges am Bahnhof einzufinden.

Neukirchen-Markersdorf.

Große öffentliche **Gewerkschafts-Versammlung** Sonntag den 27. Juli, nachmittags 1/4 Uhr, in Reichardt's Restaurant in Markersdorf. Tagesordnung: 1. Berichtserstattung vom internationalen Textilarbeiter-Kongress und vom Gewerkschafts-Kongress in Stuttgart. 2. Diskussion. Referent: Herr Albin Reichardt aus Chemnitz.

Zahlreicher Beteiligung der Arbeiter und Arbeiterinnen von Neukirchen, Markersdorf und Umgegend steht entgegen der Einberufung.

Gestorben:

Verbandsmitglied Heinrich Gahn in Warmen. Verbandsmitglied W. Seiler in Neumünster. Verbandsmitglied G. H. Helmke, 24 Jahre alt, Verbandsmitglied Ernst Burckhardt, beide in Meerane.

Ehre ihrem Angebenten!

Beschwerden über Redaktion und Expedition sind an H. A. Brumann, Chemnitz-Kappel, Vogtstraße 20 G, zu richten.

Dazu eine Beilage.

Verleger: Clemens Wagemer, Döbeln. — Redakteur: Paul Wagemer, Chemnitz. — Drucker: Landgraf u. Co., Chemnitz.